

Fullhouse

www.grandcasinobaden.ch

GRAND CASINO BADEN

Nr. 16 – Juni 2021

STABSWECHSEL
NACH 18 JAHREN –
MICHAEL BÖNI
IST DER NEUE

EXKLUSIV
CASINO777.CH BRINGT
POKERSTARS ZURÜCK
IN DIE SCHWEIZ

NEUES FÜHRUNGS-
DUO FÜR DAS
CASINO DAVOS



GRAND CASINO
BADEN



OLIVENÖL MIT DEM
GEWISSEN
«PLÜ»



**DRINK & DRIVE
NOW YOU CAN**



HEINEKEN 0.0
ERFRISCHEND. NATÜRLICH. ALKOHOLFREI.

EDITORIAL

Liebe Leserin
Lieber Leser

Gestatten Sie, dass ich mich vorstelle. Ich bin «der Neue» auf der Brücke des Grand Casino Baden. Mein Name ist Michael Böni und ich habe im letzten November das Ruder für dieses Unternehmen übernommen, das mein Vorgänger während 18 Jahren durch mancherlei Stürme geführt hatte.

Und – ja, ich wurde auch nicht eben für lange Zeit verschont: Kaum ein Monat im Amt, mussten wir schon zum zweiten Mal alle Schotten dicht machen. Dass in gewissen Momenten nichts mehr geht, gehört ja bei uns gewissermassen zum Geschäft. Wenn es dann aber statt «Rien ne va plus» für rund vier Monate wieder «Rien du tout ne va plus» heisst, wenn gar nichts mehr geht, dann ist das für jede Unternehmensführung eine Herausforderung. Immerhin hilft uns heute zum Glück die Digitalisierung und bietet allerlei Möglichkeiten, in Kontakt zu bleiben.

Mit vielen unserer Gäste konnten wir über die Online Casinos jackpots.ch und casino777.ch die Verbindung halten oder über unsere Social-Media-Aktivitäten, beispielsweise Peter Löhmanns «Monday is Funday». Aber auch unsere VIP-Manager liessen sich einiges einfallen – wie Sie in dieser Ausgabe des FULLHOUSE sehen können.

Wir haben in dieser Zeit aber auch festgestellt: Wir können und wir wollen noch mehr bewegen, auf diesen Kanälen. Enrique Isler, der Küchenchef des PLÜ, ist schon auf dem Weg, ein Medienstar zu werden mit seinen Koch-Tutorials, aber auch dank dem Engagement, das er zusammen mit Restaurantleiterin Katharina Schwarz während des Lockdowns an den Tag gelegt hat, um den Gastro-Nachwuchs nicht ganz aus den Augen zu verlieren. – Lesen Sie dazu die Reportage auf Seite 34 dieser Ausgabe, oder schauen Sie sich das Video dazu an.

Und schliesslich wollen wir auch unser Gästemagazin, das Sie grad' in den Händen halten, behutsam und mit Bedacht weiterentwickeln.

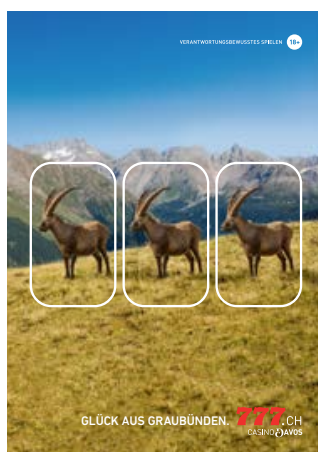


Wir nennen das alles «House of Entertainment 2.0». Und wir verstehen darunter die logische und natürliche Weiterentwicklung dessen, was hier vor einigen Jahren schon begonnen hat: Das Verständnis, dass unser Herz immer noch für das klassische Angebot eines Casinos schlägt, sich unser Angebot an gehobener Unterhaltung damit aber nicht erschöpft, sondern darüber hinausgeht. Das gastronomische Angebot haben wir mit dem Umbau und der Weiterentwicklung des PLÜ im letzten Jahr bereits auf eine nächsthöhere Stufe gehoben.

Gerade sind wir dabei, unsere Angebote in Davos und Baden, online und offline, noch feiner aufeinander abzustimmen, noch mehr Anknüpfungspunkte zu schaffen und dabei unser Angebot weiter auszubauen. Ausdruck davon ist beispielsweise der Exklusiv-Deal von Casino777.ch mit Pokerstars, der grössten und international wichtigsten Online-Plattform für Pokerspieler. Ich freue mich, Ihnen diesen «Hammer» als Primeur im FULLHOUSE bekanntgeben zu dürfen. Alle, die sich künftig im internationalen Rahmen mit anderen Pokerspielerinnen und -spielern messen möchten, haben über einen Account bei unserem Davoser Online Casino ab sofort Zugang zu dieser Plattform. Exklusiv in der Schweiz, ganz legal und mit dem Segen der ESBK.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und freue mich, Sie bei nächster Gelegenheit persönlich in einem unserer Häuser begrüßen zu dürfen.

Michael Böni



IN DIESER AUSGABE

Editorial 3

News

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus 6
 Der Chef-Strategie 7
 Monday is Funday 8
 Stadtcasino Baden Gruppe übernimmt
 zwei Geschäftsbereiche der Gamanza Gruppe 9
 Stadtcasino Baden Gruppe mit Gewinn
 im Pandemiejahr 2020 10

Coverstory

Der Neue 14
 Vom Croupier zum Casino-Direktor 18

GRANDWINNERS

GRANDWINNERS Porsche Weekend 22
 PLÜ Selection präsentiert:
 Griechisches Olivenöl Extra Vergine 24
 PLÜ-Küchenchef Enrique Isler Benedicto auf Stör 29

GRAND CASINO BADEN

Ein Konfetti-Regen zur Wieder-Eröffnung 30
 Das Grand Casino Baden nach dem Lockdown 31
 Ein Klassiker neu belebt 34
 Frau Mugglis kühle Idee 35
 Das SPIN 2 WIN Turnier ist zurück 35
 Mit Lehrlings-Coaching gegen Ausbildungs-Lücken 36
 Grosse Ambitionen 38
 Kochen mit Enrique 40
 Der Kurpark hat sein Bistro wieder 42

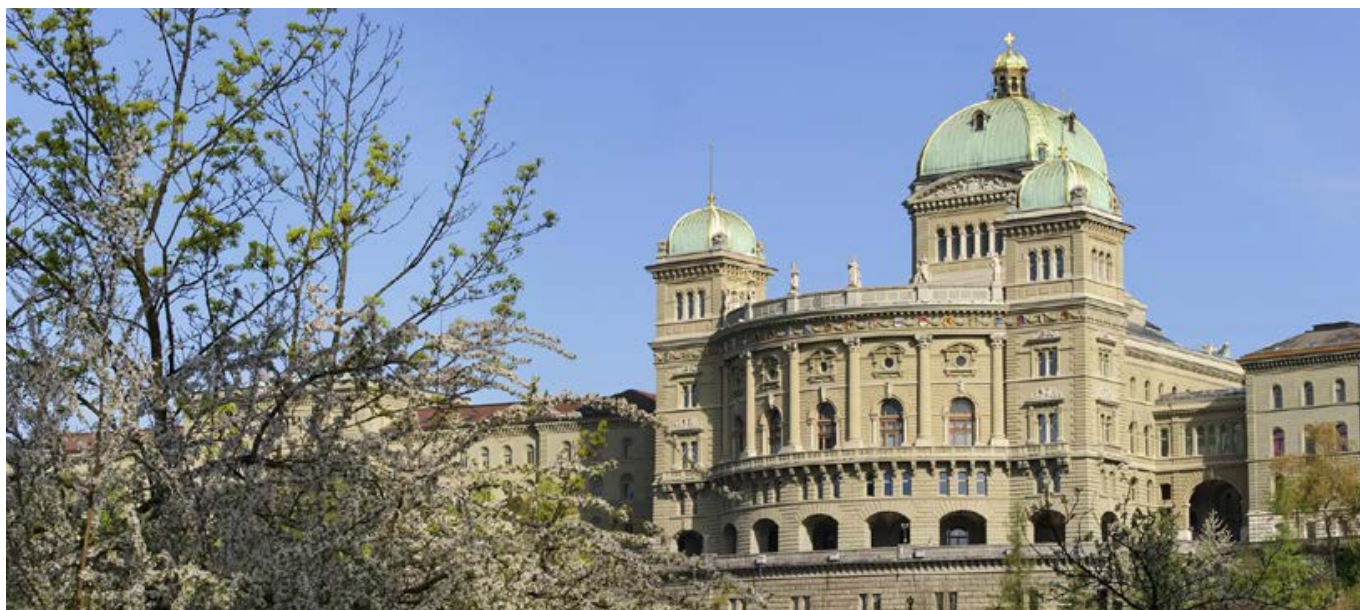
Casino Davos

Casino777.ch unmittelbar vor Pokerstars-Launch 44
 K&K: Das neue Führungsduo für das Casino Davos 48

RIEN NE VAS PLUS

As time goes by... 54





Copyright: Parlamentsdienste

GROSSE EREIGNISSE WERFEN IHRE SCHATTEN VORAUS

Schweizer Casinos arbeiten auf der Basis einer Konzession, die durch den Bundesrat erteilt wird – und die befristet ist. Im Jahr 2000 wurden die Konzessionen zum ersten Mal vergeben und laufen in den nächsten Jahren aus, nachdem sie schon für kurze Zeit verlängert wurden: Der Bundesrat hatte entschieden, dass er nach der Einführung der Online Casinos mit der Neuvergabe der Konzessionen noch warten möchte, um erste Erfahrungen mit dem Onlinegeschäft in die nächste Vergaberrunde einfließen zu lassen.

Erkennbar ist unterdessen aber immerhin so etwas wie eine «Roadmap», wie es weitergehen soll: Im nächsten Jahr, 2022, will die ESBK einen Lagebericht über die Casinolandschaft für den Bundesrat erstellen. 2023 soll der Bundesrat dann einen

«Grundsatzentscheid» fällen. Es wird erwartet, dass darin beispielsweise festgehalten wird, in welchen Regionen Konzessionen erteilt und wieviele Konzessionen überhaupt vergeben werden.

2024 soll dann das «heisse Jahr» werden, in dem die interessierten Casinobetreiberinnen ihre Gesuche einreichen und der Bundesrat schliesslich entscheidet, welche Gesuchstellerinnen den Zuschlag erhalten. Dieser Entscheid bestimmt über «Sein oder Nichtsein» eines Casinobetreibers. Entsprechend beginnen die Vorarbeiten schon früh. So als «Schuhnummer»: Das letzte Konzessionsgesuch, das die Stadtcasino Baden AG eingereicht hatte – es ging damals um das Casinoprojekt in Wien – umfasste rund 60 Bundesordner.

FULLHOUSE NEU MIT QR-CODES

Zum ersten Mal finden Sie in dieser Ausgabe des Fullhouse sogenannte QR-Codes, mit denen Sie bei verschiedenen Beiträgen weiterführende Informationen auf eine einfache Art und Weise abrufen können. Dazu halten Sie einfach die Kamera Ihres Smartphones oder Tablets auf den QR-Code, und sobald die Kamera die Informationen auf dem Code gelesen hat, werden Sie automatisch zu dem Video oder der Internetseite hinter dem QR-Code weitergeleitet.





Marcel Tobler ist neuer Chief Strategy Officer.

DER CHEF-STRATEGE

Zugegeben, als Gast eines Betriebs der Stadtcasino Baden Gruppe ist man wohl eher selten versucht, die Organigramme der Gruppengesellschaften zu studieren. Wer es im letzten halben Jahr dennoch getan hat, hat verschiedene Veränderungen festgestellt: Hinter den Kulissen hat sich die Gruppe nämlich komplett neu aufgestellt.

In einer neuen Rolle findet sich beispielsweise der ehemalige COO (Chief Operating Officer) Marcel Tobler. Der Betriebswirtschaftler, der im Zuge der Pläne für das Grand Casino Wien von PwC zur Gruppe gestossen war, hatte zuletzt insbesondere die Entwicklung von jackpots.ch begleitet.

Seit diesem Jahr ist Marcel Tobler nun neu Chief Strategy Officer und damit Mitglied der Geschäftsleitung der Stadtcasino Baden Gruppe. In dieser Rolle ist Tobler weiterhin für die strategische Weiterentwicklung der Gruppe zuständig, wurde aber von der operativen Verantwortung für jackpots.ch entlastet.

Grosses Gewicht hat bei dieser Weiterentwicklung insbesondere die hauseigene Software-Schmiede Gamanza Group. Sie hat schon die Plattform, quasi das «Betriebssystem» für das Online Casino jackpots.ch von Grund auf entwickelt – und das unter besonderer Berücksichtigung der strengen Schweizer Regulierung. Eines der Geschäftsfelder, das Tobler entwickeln möchte: Diese Software anderen Casino-Betreibern anbieten, die bislang ausschliesslich terrestrische Casinos betreiben und in den Online-Bereich expandieren möchten.

«Die Software bündeln wir mit Beratungsdienstleistungen. Wir haben ja genau diesen Schritt vor einem Jahr selbst getan und enorm viele Erfahrungen gesammelt, die auch für andere Casinobetreiber von grossem Wert sind», erläutert Tobler den Business-Case. Und denkt dabei an Kunden in Ländern, die kurz davor stehen, den Online-Markt durch entsprechende Gesetzesänderungen freizugeben. Die Niederlande beispielsweise, oder auch Deutschland.

MONDAY IS FUNDAY

«Es isch wieder Mäntig und Ziit für «Monday is Funday!» – so oder ähnlich beginnt jeden Montag das virtuelle Gewinnspiel mit Peter Löhmann. Seit anfangs März 2021 begrüsst der Comedian das Social-Media-Publikum des Grand Casino Baden auf Instagram oder Facebook. Und versüsst allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern den Start in die neue Woche. Am Spieltisch verlost er als «Comedy-Croupier» verschiedenste Preise, natürlich im typischen «Löhmann-Stil», mit seinem einzigartigen Humor und viel Lebensfreude, Zaubertricks und schauspielerischen, thematischen Interpretationen.

Einmal tritt Löhmann als Johnny Depp im «Fluch der Karibik»-Outfit auf, dann lässt er Schneemann Olaf aus «Frozen» schmelzen, oder gibt kuriose Erlebnisse von seinen eigenen Autofahrten preis. Löhmanns fröhliches Gemüt ist so ansteckend, dass seine Social-Media-Auftritte für viele zu einem montäglichen Fixpunkt wurden. Zwangsläufig fragt man sich: Wie kommt der Mann nur auf diese Ideen?

«Entertainment ist mein eigenes Leben», erzählt Löhmann. «Ich muss da nichts spielen, sondern ich lebe das.» Auch während der Corona-Zeit: «Ich sag' mir dann halt: 'Das alles musste vielleicht irgendwie sein'. Und suche sofort wieder einen neuen Weg oder nach etwas Positivem in der ganzen Situation.»

Die Monday is Funday-Show ist so etwas Positives: «Es ist doch super, welche Möglichkeiten uns heute die Digitalisierung und Social Media bieten», ist er überzeugt. Und freut sich, dass das Format weitergeführt wird, auch nach dem Lockdown.

Beim Gewinnspiel mitzumachen lohnt sich übrigens: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben mal eine elektrische Zahnbürste, ein anderes Mal ein Hot-Stone-Grillset oder einen Dine & Gamble-Gutschein mit einem 3-Gang-Dinner im PLÜ Restaurant & Lounge gewonnen.

Bald ist Peter Löhmann übrigens auch wieder live zu sehen. Zum Beispiel am 30. Juni 2021 im Club Joy mit seinem Solo-programm «Pups normal». Und verspricht: «Du wirst dort in 100 Minuten nicht einmal das Wort Corona hören.»

Links:

www.facebook.com/grandcasinobaden.ch

www.instagram.com/grand_casino_baden



Instagram



Facebook

«Monday is Funday» endet immer mit einem Knall, Konfetti-Regen und einer Preisverlosung





STADTCASINO BADEN GRUPPE ÜBERNIMMT ZWEI GESCHÄFTSBEREICHE DER GAMANZA GRUPPE

Im April konnte die Stadtcasino Baden AG die vollständige Übernahme von zwei Geschäftsbereichen der Gamanza-Gruppe vermelden. Was bedeutet das?

Die Stadtcasino Baden Gruppe war schon seit zwei Jahren an der Gamanza Group AG beteiligt, und zwar zu 50%. Die anderen 50% der Aktien hielten Gamanza-Gründer Magnus Lindberg und seine Frau. Die Gamanza-Gruppe entwickelt und vertreibt Software für Online Casinos: Spiele, Software für Sportwetten sowie GaminGenius™, eine Software-Plattform, auf der ein Online Casino läuft. Also quasi ein Betriebssystem auf dem Betriebssystem. Auf GaminGenius™ werden beispielsweise die Spielerkonten verwaltet mit dem Bonus-Management-System, die Schnittstellen zu den Zahlungsabwicklern zur Verfügung gestellt, usw.

Ein weiteres zentrales Element ist die «Customer Engagement Plattform». Oje, wieder so ein Begriff. Die Software ist eine Art Customer Relationship Management (CRM), also ein System, über das die Kommunikation und Interaktion mit den Spielerin-

nen und Spielern gesteuert wird. Banales Beispiel: Eine Spielerin hat sich neu registriert, aber noch keine Daten für die Konten-Verifikation eingereicht. Die Customer Engagement Plattform erinnert sie dann mittels eines E-Mails daran. Und schickt ihr vielleicht auch gleich einen Gutschein für einige Bonuspunkte mit.

GaminGenius™ und die Customer Engagement Plattform sind mit dem Deal nun vollständig zur Stadtcasino Baden-Gruppe übergegangen, die Software für Sportwetten und die Online-Spielentwicklung verbleiben bei Magnus Lindberg. Im Rahmen der Aufteilung übernimmt die Grand Casino Baden AG rund 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gamanza Gruppe, die an den Standorten Slowenien und Costa Rica arbeiten, rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Standorten Serbien, Schweden und Malta verbleiben bei Magnus Lindberg.

Was verspricht sich die Stadtcasino Baden AG von der Übernahme? Marcel Tobler, Chief Strategy Officer, ist überzeugt, dass die übernommenen Software-Komponenten vielen klassischen Casinobetreibern helfen können, die in den nächsten Jahren ins Online-Geschäft einsteigen möchten. – Natürlich zusammen mit der Beratung, wie eine solche Diversifizierung des Casino-Geschäfts erfolgreich bewältigt werden kann.

STADTCASINO BADEN GRUPPE MIT GEWINN IM PANDEMIEJAHR 2020

Die Stadtcasino Baden AG hat im letzten Jahr einen Gewinn von 3.9 Mio. erwirtschaftet – und 42 Mio. Franken an die AHV und den Kanton Graubünden abgeführt. Diese Zahlen findet man im Geschäftsbericht 2020.

Die grosse Frage, die sich im letzten Jahr viele gestellt hatten: Konnten die Online Casinos jackpots.ch und Casino777.ch kompensieren, was durch die Lockdowns der klassischen Casinos verloren ging? Dass die Online Casinos 2020 florierten, ging schon länger durch die Medien. Tatsächlich weist der Geschäftsbericht für die Online-Casinos einen konsolidierten Umsatz von CHF 46 Mio. aus. Eine happige Steigerung gegenüber 2019, als die Internet Casinos erst CHF 7 Mio. Umsatz schrieben.

ERSTES VOLLES GESCHÄFTSJAHR

Nur: jackpots.ch ging als erstes Schweizer Casino erst Mitte 2019 «live», casino777.ch sogar erst im September 2019. Ein Teil der Umsatzsteigerung ist also auch schlicht der Tatsache geschuldet, dass die Online Casinos 2020 das erste volle Betriebsjahr hatten. «Welchen Anteil der Umsatzsteigerung auf die Pandemie zurückgeht und Welcher auch einfach auf die grössere Bekanntheit, das lässt sich nicht sagen», kommentiert Verwaltungsrat Jürg Altorfer das Ergebnis.

Im klassischen Casinogeschäft hinterliessen die Schliessungen aufgrund der Corona-Pandemie so ihre Spuren: 51 Mio. Umsatz haben das Grand Casino Baden und das Casino Davos konsolidiert noch erreicht – 2019 waren es noch 77 Mio..

SO FUNKTIONIERT DIE BUCHHALTUNG EINES CASINOS

Die Erfolgsrechnung eines Casinos-Betriebs ist etwas anders aufgebaut als bei anderen Unternehmen. «Der Grund dafür sind

die staatlichen Abgaben, insbesondere die Spielbankenabgabe, die Casinos in der Schweiz zu entrichten haben», erläutert Christian Stegemann. Er jongliert als CFO der Gruppe die grossen Zahlen.

«Massgeblich für die Berechnung der Spielbankenabgabe ist nicht etwa der Gewinn eines Casinobetriebs – also das, was nach Abzug aller Aufwände am Ende übrig bleibt. Die Spielbankenabgabe wird anhand des sogenannten Bruttospielertrags errechnet», erläutert Stegemann. Darunter ist die Differenz zu verstehen zwischen allen Einzahlungen der Spielerinnen und Spieler und den ausbezahlten Gewinnsummen

BANKVORTEIL UNTER 5 PROZENT

Häufig wird völlig überschätzt, welcher Anteil der Spieleinsätze dem Casino als Bruttospielertrag verbleibt. Die absoluten Zahlen sind zwar regelmässig beeindruckend. In Prozent der Spieleinsätze nimmt sich das Casino allerdings wenig heraus. Von 100 Franken, die ein Gast einsetzt, werden bis zu 98 Franken wieder als Gewinne ausgespielt, bei den meisten Spielen und Automaten verbleiben lediglich rund 2 bis 4 Prozent der Einsätze als Bruttospielertrag beim Casino – wobei die Quote je nach Spiel ein wenig variieren kann.

Auf diesem Betrag wird dann die Spielbanken-Abgabe entrichtet, die progressiv ausgestaltet ist und bis zu 80 Prozent erreichen kann. «2020 haben wir beispielsweise vom Bruttospielertrag in Baden 48.4 Prozent (terrestrisches Casino) bzw. 40.4 Prozent (Online Casino) abgeführt, in Davos waren es 26.7 Prozent (terrestrisches Casino) bzw. 30.6 Prozent (Online Casino).»

Die Nutzniesser der Spielbanken-Abgabe unterscheiden sich übrigens je nach Konzessionstyp: Das Grand Casino Baden verfügt über eine A-Konzession (deshalb darf es auch das «Grand» im Namen führen) und entrichtet seine Spielbanken-Abgabe vollumfänglich in die AHV. «Im Schnitt der Jahre reicht übrigens die Summe, die das Grand Casino Baden jedes Jahr in den AHV-Topf einbezahlt, um ein ganzes Jahr lang alle AHV-Renten der Pensionierten in der Standortgemeinde Baden zu finanzieren», hat Christian Stegemann errechnet.

WAS HEISST HIER «KONSOLIDIERT»?

Die Stadtcasino Baden AG ist als Mutterhaus an verschiedenen Tochtergesellschaften beteiligt. Das Stammhaus in Baden, die «Grand Casino Baden AG», gehört ihr zu 100%. Am Casino Davos aber beispielsweise hält sie «nur» 46% des Aktienkapitals. 44% gehören der belgischen Ardent-Gruppe, 10% der Davos Destinations-Organisation (DDO). Vom Umsatz, den das Casino Davos mit seinem Online Casino www.casino777.ch erwirtschaftet, werden deshalb in der Konzernrechnung nur diejenigen 46% angerechnet, welche der Stadtcasino Baden Gruppe «zustehen». Das nennt man dann «konsolidiert».



Geschäftsbericht 2020

Christian Stegemann, CFO

Anders der Mechanismus der B-Casinos: Sie bezahlen gemäss Gesetz ihre Spielbankenabgabe nicht an den Bund, sondern an ihren Standort-Kanton. Am konkreten Beispiel des Casino Davos: Die Spielbankenabgabe des Casinobetriebs und des Online Casinos geht voll und ganz in die Kasse des Kantons Graubünden. Letztes Jahr immerhin CHF 5.4 Mio..

Erst wenn aus dem Bruttospielertrag die Spielbankenabgabe entrichtet ist, werden die weiteren Aufwände eines Casinos vom Umsatz abgezogen: Personalkosten, Marketingkosten, Verwaltungsaufwand – das volle Programm halt. Bis am Ende dann der Gewinn übrig bleibt. «Und auf den bezahlen wir selbstverständlich noch einmal Gewinnsteuern, wie jeder andere Betrieb auch», sagt Christian Stegemann.

Im Fall der Stadtcasino Baden AG fliessen von dem Teil des Gewinns, der in Form einer Dividende ausbezahlt wird, dann schliesslich noch einmal rund 50 Prozent ans Gemeinwesen. Das schlicht und einfach deshalb, weil der grösste Aktionär der Stadtcasino Baden AG die Einwohnergemeinde Baden ist. «Für das Geschäftsjahr 2020 erhält sie eine Dividendenzahlung von CHF 1'250'150. Also auch nicht ganz zu verachten», resümiert Christian Stegemann.



JACKPOTS.CH - DAS ONLINE CASINO GIBT'S JETZT AUCH ALS RADIOSENDER



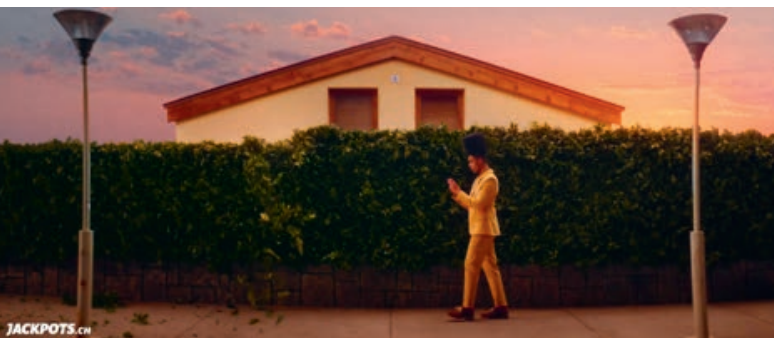
Seit Mai 2021 gibt es das Online Casino des Grand Casino Baden auch als Musikkanal: In Zusammenarbeit mit my105.ch bietet jackpots.ch auf dem Musicstreaming-Anbieter rund um die Uhr einen angenehmen Soundteppich: Handverlesene Perlen aus den Genres Lounge, Nu-Jazz, Chill-Out, Nu-Soul, Deep House sowie anspruchsvoller Pop. Der Kanal eignet sich bestens, um zu chillen oder sich einfach mit dem richtigen Sound in gute Stimmung zu bringen.

my105.ch ist eine Internetstreaming-Plattform des Radiounternehmers Giuseppe Scaglione: «Beim Sounddesign für Jackpots Radio haben wir uns vorgestellt, welche Musik jemand beim

Betreten des Grand Casino Baden oder während eines Online-Spiels auf jackpots.chh hören möchte», erläutert Scaglione das Konzept. «Dabei war uns auch wichtig, keinen «more of the same»-Channel zu entwickeln, sondern den My105-Usern eine zusätzliche Musikwelt anzubieten.» Alle seine Musik-Channels zusammen werden pro Monat übrigens bereits 3.2 Millionen Mal aufgerufen – und das bei steigenden Wachstumsraten: allein zwischen 2020 und 2021 konnte my105.ch die Anzahl der Aufrufe um 60% steigern.

Jackpots Radio gibt es unter my105.ch/jackpotsradio.

GLÜCK – HAARSCHARF



So geht Glück. Unter diesem Claim laufen seit kurzem vier neue Werbespots für das Online Casino des Grand Casino Baden. Die Spots wurden von der Family AG – Agentur für Werbung & Film mit Sitz in Uster realisiert und zeigen Situationen, in denen die Protagonistinnen und Protagonisten zum Teil buchstäblich «haarscharf» an einem Unglück vorbeischnappen. Dank einem Gewinn auf jackpots.ch. Alle vier Spots gibt es hier zu sehen:



www.family.agency/work/werbespots-jackpots

Zu den Spots

GERHARD PFISTER WIRD NEUER PRÄSIDENT DES CASINO VERBANDES

Der Präsident der früheren CVP und heutigen «Die Mitte»-Partei wird Mitte Juni zum neuen Präsidenten des Schweizer Casino Verbands gewählt. Mit Pfister übernimmt ein Schwergewicht der Schweizer Politlandschaft das Präsidium des Branchenverbandes. Er löst den ehemaligen Freiburger Ständerat Beat Vonlanthen ab. Der Schweizer Casino Verband vertritt 15 der insgesamt 21 Schweizer Casinos, die zusammen 70% des gesamtschweizerischen Umsatzes erwirtschaften. Auch die Casinos der Stadtcasino Baden Gruppe, das Grand Casino Baden und das Casino Davos sind Mitglieder des Schweizer Casino Verbandes. Auf seiner Homepage www.switzerlandcasinos.ch präsentiert der Casinoverband viele «Facts & Figures» über die Branche.

www.switzerlandcasinos.ch





Der neue Taycan. Soul, electrified.

Entdecken Sie den ersten vollelektrischen Porsche
bei uns im Porsche Zentrum Zürich.

Porsche Zentrum Zürich
AMAG First AG
Bernstrasse 59
8952 Zürich-Schlieren
Tel.: 044 305 99 99
Dufourstrasse 182/188
8008 Zürich
Tel.: 044 269 59 59
www.porsche-zuerich.ch



PORSCHE

DER NEUE

von Patrick Senn

Seit Mitte November 2020 steht das Grand Casino Baden und mit ihm die ganze Stadtcasino Baden Gruppe unter neuer Führung: Michael Böni heisst der neue Mann auf der Brücke. Der Kontrast zu seinem Vorgänger ist gross: Der Neue hatte bislang mit Casino wenig am Hut, dafür umso mehr mit Informationstechnologie. In den achtzehn Jahren, die sein Vorgänger Casino-Direktor war, hatte er verschiedene Führungsfunktionen insbesondere auch in der Game-Industrie inne.

Gleichwohl sagte er schon im Dezember im Rahmen einer internen TV-Talkshow für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, er sei gekommen, um zu bleiben. Was einerseits an den vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten liegen mag, die der Neue bei der Stadtcasino Baden AG sieht. Vielleicht aber auch ein wenig daran, dass der Kosmopolit, der vor zwei Jahren erstmals Vater geworden ist, die nächsten Jahre etwas ruhiger angehen und die Zelte, die er in der Stadt Baden aufgeschlagen hat, nicht gleich wieder abbrechen will.

NACHZÜGLER MIT DREI GESCHWISTERN

Böni spricht Ostschweizer Dialekt, aber nicht in der spitzen Ausprägung, und ist in Schaffhausen aufgewachsen. Gemeinsam mit drei Geschwistern und in einem mittelständischen Umfeld. Böni war der Nachzügler, sein Bruder und die beiden Schwestern sind 8, 9 und 10 Jahre älter. Und ergänzt, ohne danach gefragt zu werden: «Im Sternzeichen bin ich Krebs und im Aszendent Skorpion.» Glaubt der Mann an sowas? «Es stimmt einfach extrem, was meine Frau auch immer wieder bestätigt. Ich weiss schon, wo ich die Leute triggern kann, wenn ich will – das ist der Skorpion in mir.» Zeitungshoroskope liest er zwar nicht, dafür liess er sich aber als Tween einst ein «richtiges Horoskop» durch eine Astrologin erstellen – ein Werk von 40 Seiten. Und machte die Erfahrung, dass viele Aussagen «erschreckend genau» passten – auch beispielsweise Aussagen darüber, in welchen Lebensphasen welche Ereignisse geschehen sollten.

WURZELN BIS NACH WIEN

Das Unternehmer-Gen, das er zweifellos in sich trägt, hat womöglich eine Generation übersprungen. Sein Vater, ein gelernter Zimmermann, arbeitete lange Jahre im Dienste des Schweizer Zolls. Aber nicht etwa als «einfacher Grenzbeamter», sondern als «Tiger». So nannte man die Zollbeamten, die zu Zeiten akuter Terrorgefährdung Flüge an heikle Destinationen begleiteten – und das bewaffnet. Bönis Grossvater allerdings, den Michael nie kennenlernte, hatte in früheren Jahren auf dem Kehlhof in Turbenthal eine Pferdezucht, die damals für Fuhrwerker wichtig war. Vielleicht kommt das Unternehmerische, das Böni verkörpert, aber auch eher vom mütterlichen Stamm. Seine Mutter stammte aus einer Wiener Familie, in welcher fast alle unternehmerisch tätig waren.

COMPUTER-NERD DER ERSTEN STUNDE

Der junge Michael ist schon früh von der Computer-Technik fasziniert. Mit acht Jahren beginnt er, auf dem Computer des grossen Bruders in BASIC zu programmieren. Eine Informatiklehre und auch die heutigen Studiengänge gibt es damals noch nicht. Böni absolviert nach der Sekundarschule deshalb beim Elektrizitätswerk des Kantons Schaffhausen eine KV-Lehre mit Berufsmittelschule. «Die KV-Ausbildung schien mir am ehesten Zugang zu Computern zu verschaffen.»

MIT ACHT JAHREN BEGINNT ER, IN BASIC ZU PROGRAMMIEREN.

Nach der Lehre schlägt es Böni dahin, wo es in Schaffhausen alle Ambitionierten hinträgt: Zur IWC. Die Informatikwelle war gerade eben angerollt und dem Management vieler Betriebe klar geworden, dass es wohl doch mehr als nur weltweit fünf PCs brauchen würde, wie der frühere IBM-Chef Thomas J. Watson einst behauptet hatte. Learning by doing hiess das Motto dieser Jahre. Böni verstand schnell und schaffte es bei der IWC bis zum 26. Lebensjahr bereits zum Leiter IT, ein Jahr später sogar der ganzen Gruppe, zu der nebst IWC auch andere grosse Uhrenmarken gehören wie Lange oder Jaeger-LeCoultre. Dort hätte er gut und gerne der Sohn der anderen Geschäftsleitungsmitglieder sein können – verschaffte sich aber durch sein Wissen im Computerbereich viel Respekt bei den Kollegen. Notabene: Die IWC-Uhr aus



dieser Zeit hat er noch immer, allerdings nicht am Handgelenk: Dort trägt er eine Apple Watch – die Portugieser liegt fein säuberlich im Safe der Bönis.

AB IN DIE GROSSSTADT

Nach knapp zehn Jahren übte die «Grossstadt» eine hohe Anziehungskraft aus, Böni heuerte im Jahr 2000 bei «Artificial Life» in Zürich an, einem Spin-off der Stanford University und der ETH. Das Unternehmen befasste sich zu einem sehr frühen Zeitpunkt mit dem Thema der Künstlichen Intelligenz und entwickelte «Smartbots», also diese Chat-Fenster, die heute auf vielen Internetseiten auftauchen und dort zum Beispiel Support anbieten. Die Antworten kommen allerdings nicht von Supportmitarbeiterinnen, sondern vom Computer. Die Zeit schien allerdings noch nicht reif, 2001 ging die Firma Pleite.

Böni zog zur Unisys weiter, einem US-Grosskonzern mit damals 120'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Wieder folgte eine inhaltliche Neuausrichtung: Der Informatiker spezialisierte sich auf Cybersecurity, hauptsächlich mit Banken als Kunden. Bönis Arbeitsort war zwar Thalwil, dort dürfte sich aber kaum jemand an ihn erinnern: Sein Arbeitsteam war in London, und 90 Prozent seiner Zeit war Böni in Projekten irgendwo auf dem Erdball engagiert. Die Reiserei machte ihm zwar Spass, aber die Zyklen in der IT waren kurz. 2004 wurde das Team, für das Böni gearbeitet hatte, aufgelöst. Er konnte zwar bleiben, «aber es war nicht mehr dasselbe». Mehr aus Gwunder lud er sein CV auf «monster.com» hoch und siehe da, erhielt prompt einen Anruf aus Ägypten.

EMPFANGEN WIE EIN STAATSCHEF

Am anderen Ende ein Headhunter, der einen IT-Sicherheitsverantwortlichen für die Asian Olympic Games in Doha suchte. Böni organisierte sich einen Arabisch-Sprachkurs und sass zwei Monate später im Flugzeug nach Katar. First Class. Als das Flugzeug gelandet war, mussten die weiteren Passagiere warten, bis Böni mit allen Ehren empfangen und von einer Polizei-Eskorte abgeholt worden war: Keine Frage, die Katari liessen sich nicht lumpen. Böni berichtete direkt an den Sohn des Emirs, hatte einen persönlichen Assistenten und Fahrer. Gleichwohl mietete er eine Wohnung mitten in einem Quartier von Einheimischen an – und nicht im Compound, in dem sich die meisten «Westler» bewegten und unter sich blieben.

«DIE SOFTWARE KONNTE VERBINDUNGEN VON PERSONEN IN SOZIALEN NETZWERKEN ANALYSIEREN – ABER HALT LANGE VOR FACEBOOK.»



Einige seiner Nachbarn dort dürften ihn wohl für etwas crazy gehalten haben: Böni ging beispielsweise joggen. Weil er sich aber auf Arabisch mit den Menschen in seiner Nachbarschaft unterhalten konnte und die kulturellen Gebräuche respektierte («Betrete nie mit Schuhen ein Haus»), verschaffte er sich Respekt und Freundschaften.

DAS UNTERNEHMER-GEN

Anders als viele andere, die nach einer Olympiade gleich die nächste anhängen und so über Jahre in der «Olympic Community» verbleiben, hatte es Böni nach Ende der Asian Games gesehen. Zurück in der Schweiz machte er sich selbständig als Spezialist und Berater für IT-Sicherheit. Dieses Thema war damals schon gefragt, und die Kunden, darunter wieder grosse Banken und Versicherungskonzerne, überantworteten ihm ganze Projekte. Was Böni allerdings nur mässig begeisterte: Der Computernerd fand, er sei zu weit weg von der Technologie. Also scharte er einige Kollegen um sich, mit denen er «Connect» entwickelte. «Das war eine Software, die in der Lage war, die Verbindungen von Personen in den sozialen Netzwerken zu analysieren und darzustellen. Aber halt lange bevor Facebook am Horizont auftauchte.» Wie schon bei den Chatbots war Böni seiner Zeit womöglich wieder voraus. Obwohl: Die Software stiess sehr wohl auf reges Interesse und wurde schliesslich von einer Bank aufgekauft. Der Erlös reichte aber doch noch nicht ganz aus, um sich fortan auf ein Leben als Privatier einzustellen.

DIE JAPAN-AFFINITÄT

In diese Phase der unternehmerischen Selbständigkeit fällt auch ein zweieinhalbjähriger Aufenthalt Bönis in Japan, der ihn bis heute prägt. So sehr, dass drei japanische Bilder sein Chefbüro in Baden zieren. «Ich bin ein grosser Fan der japanischen Kultur und Kunst, meine japanischen Kontakte versorgen mich bis heute mit Manga-Büchern, die ich liebe.» Zu dem Aufenthalt in Japan kam es über ein Projekt für die Spiele-Entwicklerin Square Enix, an dem Böni massgeblich mitarbeitete. – So sehr, dass die Auftraggeber ihn baten, für das Projekt nach Japan zu kommen. Böni tat, was er schon vor seinem Aufenthalt in Katar getan hatte und lernte Japanisch. «Ich musste allerdings feststellen, dass die Toleranz gegenüber Expats, die kein absolut akzentfreies Japanisch sprechen, nicht besonders ausgeprägt war», sagt er heute mit einem Schmunzeln. Als ihm sein Auftraggeber bedeutete, doch einfach Englisch zu sprechen, litt die Motivation, die Sprache zu lernen, doch ein wenig. Die Begeisterung für die Kultur ist hingegen geblieben – auch über das Projekt hinaus.

EIN SCHWEIZER IN HAMBURG

So zog es Böni nach Hamburg und dort in die Spiele-Industrie. Die Affinität dafür hatte er seit langem: Böni ist zwar kein klassischer Casino-Spieler, mit Computerspielen konnte er sich aber schon immer verweilen – wie es sich für einen Computer-«Nerd» gehört. In Hamburg wurde er nun Leiter eines der

«Good Games Studios», einer der führenden deutschen Softwareschmieden für die Entwicklung von Browserspielen. Auch hier holten Böni allerdings die kurzen Zyklen der Industrie ein: Noch bevor das Computerspiel fertiggestellt war, an dem sein 100-köpfiges Team arbeitete, wurde die Firma verkauft und die Studios geschlossen. Die Konkurrenz zögerte keinen Augenblick und machte Böni ein Angebot: So stieg er bei Bigpoint ein, einem weiteren grossen Game-Entwickler, und leitete dort die F&E-Abteilung. Zielsetzung: Mittels künstlicher Intelligenz die Entwicklung von Gamewelten und Content automatisieren.

AB NACH HAUSE

Als Bigpoint das Projekt 2019 einstellte, empfand Familie Böni das als ein Signal: «Meine Frau und ich waren Eltern der kleinen Lena geworden und mussten feststellen, dass wir in Hamburg mit unserer Lebenssituation recht allein waren – da gab es in unserem Bekanntenkreis kaum frischgebackene Eltern in unserem Alter oder in vergleichbaren beruflichen Stellungen.» So entschied sich die Familie, in die Schweiz zurückzukehren, und konkret: nach Baden, wo auch beispielsweise die Grosseltern der kleinen Lena leben. Böni stellte sich darauf ein, im «Crypto-Valley» im Kanton Zug eine neue Aufgabe im Bereich Blockchain / Smart Contracts anzugehen, als ihn das Telefonat der Stadtcasino Baden Gruppe erreicht.

Der Informatikprofi räumt sofort ein, dass er Casino nicht kann, um dann vom Verwaltungsrat zu hören, dass das Casino-Know-how bereits reichlich vorhanden sei. Gefragt sei eine Persönlichkeit, die das Unternehmen insbesondere in den neuen digitalen Geschäftsfeldern voranbringe. Böni schaute sich alles an, zog sich mitunter auch mal Scorseses Klassiker «Casino» rein. Gefallen an der Vorstellung, Casino-Direktor zu werden, fand er allerdings weniger des Films wegen (in dem ein mafiöser Casino-Boss allerlei illegale Geschäftspraktiken betreibt). Böni lacht: «Nein, dafür ist bei uns definitiv kein Platz. Aber das Team und die Leute, die hier arbeiten, haben mir von allem Anfang an sehr zugesagt. Ich war bald überzeugt, dass es möglich sein werde, mit diesem Team etwas in Gang zu setzen.»

Dann ging alles schnell. Anfangs November startete Böni, nach zwei Wochen Einführungs- und Übergabezeit übernahm er Mitte November die operative Verantwortung. Und erlebte gleich ein «Flashback»: Zu Beginn des Jahres waren die Bönis kaum zurück im Land, als der Bundesrat den ersten Lockdown verhängte. Zum Ende des Jahres war Böni kaum im Amt als neuer CEO, als der Bundesrat den zweiten Lockdown verhängte. Aber das ist eine andere Geschichte.

VOM CROUPIER ZUM CASINO-DIREKTOR

Mit dem Stabwechsel von Detlef Brose an Michael Böni ist im Grand Casino Baden auch eine Ära zu Ende gegangen. Detlef Brose hat das Grand Casino Baden seit seiner Eröffnung im Jahr 2002 bis Mitte November 2020 nicht

nur geführt, sondern auch geprägt.

2002 – da war in der Schweiz Kaspar Villiger Bundespräsident, Gerhard Schröder deutscher Bundeskanzler und die Welt mokierte sich über die Fauxpas von US-Präsident George W. Bush. Die EU führte grad' den (T)Euro ein, die Schweiz trat der UNO bei und war immer noch untröstlich ob dem Niedergang der Swissair. Nur Queen Elizabeth II, die war schon vor Brose da und schon seit 50 Jahren Königin von Grossbritannien, als der frischgebackene Casinodirektor seinen ersten Arbeitstag hatte.

In diesem Umfeld eröffnete am 4. Juli 2002 das neukonzessionierte Grand Casino Baden unter CEO Detlef Brose seine Türen. Vorangegangen waren ein grosses Engagement der Lokalpolitik und ein risikoreicher Spielzug: Die Badener hatten bereits 30 Millionen Franken in die Renovation des Kursaalgebäudes gesteckt, ohne eine Konzession zu haben. Ein «all in» quasi. Das Signal kam in Bern an: In Baden war man bereit, um rasch nach der Konzessionsvergabe loszulegen – und dem Bund damit schon nach kurzer Zeit eine stattliche Spielbankenabgabe zu bescheren.

VON BERLIN NACH BADEN

Bei den Projektarbeiten erhielten die Badener Unterstützung vom Casino Berlin – und kamen dadurch mit Detlef Brose in Kontakt, der das Casino in der eben wieder zur deutschen Hauptstadt erkorenen Metropole leitete. Im November 2001 erhielt Brose eine SMS vom damaligen Geschäftsführer und später langjährigen COO Ernesto Sommer, dass Baden den Zuschlag für eine Konzession erhalten hatte. Brose kündigte noch am selben Tag seine Berliner Wohnung.

Die Verpflichtung von Brose war ein Glücksfall für das Badener Casino. Der Fussballfan war ein Casino-Direktor, der das Geschäft von der Pike auf gelernt hatte. Die Bilderbuch-Karriere quasi: Vom Croupier bis zum Direktor. Und zwischendurch auch mal Betriebsratschef – also oberster Personalvertreter – bei einem seiner Arbeitgeber in Deutschland.

WOHER DAS PERSONAL?

Um für den Start in Baden ausreichend qualifiziertes Personal zu haben, lancierte Brose in Deutschland vier «Roadshows»: In verschiedenen Ballungsräumen wurden Assessment-Centers eingerichtet mit Spieltischen, an denen interessierte Croupiers ihre Fingerfertigkeit beweisen mussten. Brose stellte so seine Startcrew zusammen mit Personal aus 30 verschiedenen Spielbanken – und Croupiers aus 20 Herkunftsländern.

Das Grand Casino Baden profitierte im ersten Jahr davon, dass die späteren Mitbewerber etwa in Basel und Pfäffikon noch gar nicht im Rennen waren. Trotzdem brach Brose mit einem Bruttospielergebnis von CHF 54 Mio. allein in den 6 Monaten seit der Eröffnung alle Erwartungen. Im ersten vollen Betriebsjahr 2003 spielten Brose und sein Team gar CHF 110 Mio. ein. Die Konkurrenz schlief allerdings nicht, das Top-Ergebnis konnte in den Folgejahren nur noch einmal übertroffen werden.

DER UMSTRITTENE DELFIN

2006 lancierte Broses Marketing-Team die neue Kampagne «Baden im Glück», die vor allem mit einem Sujet in die Schlagzeilen geriet. Auf einem der Kampagnen-Bilder posierte ein Model auf einem Roulettetisch, über einen aufblasbaren Plastikdelfin gebeugt. Das Sujet sorgte für hitzige Köpfe und einen Rüffel der Lauterkeitskommission. Das Bild wurde landauf landab kontrovers diskutiert und wird es in Ausbildungsgängen bis heute. Doch die Besucherzahlen stiegen, die Kampagne erfüllte ihren Zweck und gerade an den Wochenenden strömte auch ein jüngeres Publikum nach Baden. Gleichwohl musste Brose die Kampagne stoppen und verschenkte die übrig gebliebenen 200 Plakate gratis an Interessierte. Sie gingen weg wie frische Semmeln.

**2009 SCHRIEB
BROSE DEN
HÖCHSTEN JE
REALISIERTEN
ERTRAG VON
CHF III MILLIONEN.**

2009 schrieb Brose den höchsten je in einem Geschäftsjahr realisierten Bruttospielertrag von CHF 111 Millionen. Doch die im Ausland aufkommenden Internet-Casinos brachen in der





Folge den bis anhin positiven Trend. In den kommenden Jahren sollte die gesamte Branche Umsatzeinbussen hinnehmen müssen.

MANAGEMENT-PREIS AUS DEN HÄNDEN EINER BUNDESRÄTIN

Im Jahr 2011 errang das Grand Casino Baden den 2. Platz beim Schweizer Wirtschaftswettbewerb Prix Esprix, bei dem Unternehmen von externen Auditoren auf Exzellenz in allen Aspekten der Unternehmensführung abgeklöpft werden. Brose konnte aus den Händen von Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf die Silber-Trophäe entgegennehmen.

Noch im gleichen Jahr mussten CEO und Verwaltungsrat allerdings auch einen Tiefschlag einstecken: Die nachträglich ausgeschriebene A-Konzession für ein Casino auf dem Platz Zürich ging an einen Mitbewerber. Baden hatte ein eigenes Projekt eingereicht und war an einem zweiten Projekt beteiligt. Die beiden Projekten errangen zwar bei der Evaluation Rang 1 und 2 – und die höchsten Punktzahlen. Gleichwohl entschied sich die Politik für einen Mitbewerber.

MIT DEM «HOUSE OF ENTERTAINMENT» GEGEN DIE ZÜRCHER KONKURRENZ

Der Verwaltungsrat blieb allerdings überzeugt, dass den weiterhin erodierenden Zahlen nur mit einer Vorwärts-Strategie zu begegnen sei. Das Unternehmen nahm 7 Millionen Franken in die Hand, um noch vor der Eröffnung des neuen Zürcher Casinos das Haus in Baden umzubauen. Brose bewies sich als Sparfuchs, der die Prozesse rigoros auf Effizienz trimmte, um gegen die direkte Konkurrenz in nächster Nähe gewappnet zu sein. Gleichzeitig wurde die bis heute gelebte «House of Entertainment»-Strategie geboren, mit welcher das klassische Casinospiele zwar weiterhin als Markenkern verstanden wurde, allerdings um vielfältige Unterhaltungselemente erweitert. Brose erreichte damit, dass Baden auch weiterhin, wenn auch leicht hinter Zürich, mithalten konnte.

WIENER (HERZ)BLUT

Einen grossen Erfolg konnte Detlef Brose schliesslich im Jahr 2014 verbuchen. Zusammen mit der Gauselmann-Gruppe hatte die Stadtcasino Baden AG an einer Ausschreibung in Österreich teilgenommen und ein Konzessionsgesuch für ein Grand Casino Wien eingereicht – das Casino hätte im ehrwürdigen Palais Schwarzenberg realisiert werden sollen, direkt unter Schloss Belvedere und an die Schweizer Botschaft angrenzend. Mithin an bester Lage also. Casino-Experten sprachen davon, dass das Projekt das Zeug hatte, in einem Atemzug mit Häusern wie Monte Carlo oder Baden-Baden genannt zu werden: Europäische Topliga halt. Das Projekt überzeugte auch das österreichische Finanzministerium, das dem Konsortium die Konzession erteilte – der vielleicht grösste Triumph in Broses Karriere. Er und sein Projektteam hatten für das Wiener Konzessionsgesuch während mehrerer Wochen praktisch rund um die Uhr gearbeitet, ihr ganzes Herzblut hineingesteckt und schon wieder bei einer Projektevaluation oben aus geschwungen.

Die Freude währte allerdings nur kurz. Der unterlegene Mitbewerber und Platzhirsch Casinos Austria führte gegen den Entscheid Beschwerde, und nach jahrelangem Rechtsstreit wurde die Konzessionsvergabe letztinstanzlich aufgehoben. Das Projekt musste abgeschrieben werden.

LOS GEHT'S MIT DEN ONLINE CASINOS

2018 entschied sich die Schweizer Stimmbevölkerung, das revidierte Geldspielgesetz anzunehmen, das in der Schweiz den Weg für Online Casinos freimachte. Die Stadtcasino Baden AG hatte schon 2017 gemeinsam mit einem Partner ein sogenanntes «Social Casino» im Internet realisiert. Dort konnte online gespielt werden – allerdings ohne echtes Geld. Am 5. Juli 2019, exakt siebzehn Jahre und einen Tag nach der Eröffnung des terrestrischen Casinos, gelang Brose der letzte grosse Coup: Mit jackpots.ch ging das Grand Casino Baden als erstes Schweizer Casino der Geschichte mit einem Online Casino «live».

Bereits um den Jahreswechsel 2020 teilte Detlef Brose dem Verwaltungsrat an Rande einer Sitzung um die neue strategische Ausrichtung mit, dass er sich mit dem Gedanken einer beruflichen Veränderung trage und nicht mehr die volle Konzessionsperiode bis Ende 2024 bleiben werde. Man einigte sich in der Folge darauf, dass der Verwaltungsrat die Suche nach einem Nachfolger aufnimmt und Brose so lange bleibt. – Ende Oktober war es dann soweit, dass der Stabswechsel kommuniziert werden konnte.



Visualisierung aus den Projektunterlagen für das Grand Casino Wien, das zunächst vom österreichischen Finanzministerium die Konzession zugesprochen erhielt. Am Ende musste das Projekt aufgrund eines Gerichtsentscheids aufgegeben werden.

Die Fulldome-Kuppel mit der Planetenwelt war das spektakulärste Element des grossen Umbaus unter Detlef Brose im Jahr 2012: Über mehrere Highend-Beamer können Domemaster-Filme in die Kuppel projiziert werden. Die Technologie wird ansonsten meist in Planetarien verwendet.



GRANDWINNERS PORSCHE WEEKEND

von Alexander Bumbacher

Die Physik definiert Reibung als Widerstand, der bei der Bewegung zweier sich berührender Körper auftritt. Je höher die Reibung – landläufig Haftung genannt –, desto besser, weil sicherer. Im Alltag jedenfalls. Motorsport-begeisterte jedoch sind überzeugt, dass Spass im Umkehrverhältnis zur Reibung stehe.

Und um Spass zu haben,
ginge es schliesslich im Leben.

So bewiesen am ersten März-Wochenende im Oberengadin, an dem acht **GRANDWINNERS** bei der Porsche Driving Experience fünf bärenstarke Taycans auf Schnee und Eis im fahrdynamischen Grenzbereich zu bewegen wagten.

MIT BIS ZU 761 PFERDE- STÄRKEN UNTERWEGS

Seither haben die Teilnehmer, die unter anderem im potentesten Batterie-Modell aus Zuffenhausen, dem Taycan Turbo S, unterwegs waren, eine ungefähre Ahnung davon, wie es Baron von Münchhausen bei seinem «Ritt auf der Kanonenkugel» ergangen sein muss. Befeuert von bis zu 761 PS, immerhin deutlich bequemer gebettet als der wagemutige Herr Baron, zu Füßen der majestätischen Gipfel der Bernina-Gruppe und unter fachkundiger Anleitung von Porsche-Werksfahrern wurde gedriftet, über- und untersteuert, beschleunigt und vollgebremst.





Gar fürstlich und bei angenehm niedrigen Drehzahlen gestaltete sich das Rahmenprogramm mit Aperó, exquisitem Abendessen und reichhaltigem Frühstück im renommierten Surlejer 4-Sterne-Superior-Hotel Nira Alpina. Alles in allem ein einmaliges Weekend mit vielen tollen Gäste-Feedbacks, welche die beiden VIP Manager Ralf Runkowski und Daniel Otto gerne entgegennahmen.

WEIL'S SO SCHÖN WAR, GLEICH NOCH EINMAL

Die Porsche World Roadshow vom 16. Mai auf dem Circuit de Lignéres bot erneut acht **GRANDWINNERS** die Möglichkeit, ihre Grenzen auf Asphalt und im Matsch sprichwörtlich zu erfahren. Slalom und Handling, Elchtest, Road Tour und Offroad-Gelände waren die vier Disziplinen, die es in den 2021er Modellen zu bestreiten galt.

Auf das aufschlussreiche Mittagessen mit den Instruktorinnen und vielen Tipps für den gewöhnlichen Strassenverkehr, folgte der zweite Teil des Fahrsicherheitstrainings. Und acht Stunden nach dem ersten Druck auf den Starterknopf traten die Gäste den Heimweg an. Wohl beim einen oder anderen mit dem Vorsatz, zuhause die Porsche-Palette noch einmal in Ruhe zu genießen.

HERZLICHEN DANK ANS PORSCHE-TEAM!

Das Grand Casino Baden bedankt sich – auch im Namen der **GRANDWINNERS** – beim Porsche-Team! Die Vorfreude auf ein Wiedersehen bei einem nächsten Event ist bereits gross.

PLÜ SELECTION PRÄSENTIERT: GRIECHISCHES OLIVENÖL EXTRA VERGINE

Im PLÜ Restaurant & Lounge ist der Name Programm: Das PLÜ steht dafür, dass Sie ein bisschen Mehr erwarten dürfen. Das gilt schon bei der Auswahl der verwendeten Lebensmittel.

Das PLÜ und mit ihm Executive-Küchenchef Enrique Isler Benedicto produziert lieber selbst, als beim Grossisten einzukaufen. Während des Lockdown hat der Chef die Pasta persönlich produziert – über die Social-Media-Kanäle wurde sie an Gäste verlost, die sich damit das PLÜ in die eigene Stube holen konnten – wenigstens ein Stück weit.

OLIVENÖL FAST SCHON WIE AUS HAUSEIGENER PRODUKTION

Jetzt steht als nächstes Produkt das hauseigene Olivenöl an: Das «Griechische Olivenöl extra vergine PLÜ Selection». Es stammt vom stellvertretenden Barchef des Grand Casino Baden: Ikaros Raffel. Seine Familie führt bei Kalamata an der griechischen Mittelmeerküste einen Betrieb, der Oliven anpflanzt: «Meine Grosseltern haben mir das Olivenernten beigebracht, als ich noch ein kleiner Junge war», gerät Ikaros ins Schwärmen. Jeden November hilft er bei der Ernte mit und importiert das gewonnene Olivenöl dann in die Schweiz. «Seit Tausenden von Jahren bieten die Landschaft und das Klima in der Region Avia, zu der Kalamata gehört, hervorragende Bedingungen für den Olivenanbau. Unser Öl wird aus der Koroneiki-Olive gewonnen und ist der reine Saft der Olive, der aus der ersten Kaltpressung der Frucht gewonnen wird.»



VON HAND GEERNTET, VON DER GENOSSENSCHAFT WEITERVERARBEITET

Geerntet wird in Kalamata traditionell und per Handarbeit: Mit Stöcken werden die Oliven mit den Zweigen, an denen sie hängen, von den Bäumen abgeschlagen und anschliessend mit

Hilfe einer Rüttelmaschine von den Zwei-geen getrennt. Die Oliven selbst werden in Säcke verpackt und innerhalb von 24 Stunden auf den Maschinen der Genossenschaft von Avia weiterverarbeitet. Die Oliven werden gewaschen, in Mahlwerken zerkleinert und die Masse 60 Minuten lang geknetet. Dann werden in Zentrifugen zunächst der Trester vom Wasser-Öl-Gemisch getrennt, und in einer zweiten Zentrifuge dann noch das Öl und das Wasser abgeschieden.

PLÜ SELECTION MIT HOCHWERTIGEN LEBENSMITTELN

Dass das griechische Olivenöl von Ikaros' Familie beim Grand Casino Baden jetzt zu einem der ersten Lebensmittelprodukte der «PLÜ Selection» wird, ist für beide Seiten ein Gewinn. PLÜ-Executive Küchenchef Enrique Isler Benedicto passt es genau in seine Philosophie, dass er ein exklusives Olivenöl verwenden kann, dessen Herkunft und Produzent er persönlich kennt – und von dessen Qualität er überzeugt ist: «Das Olivenöl von Ikaros zeichnet sich durch sein Aroma, seinen milden und fruchtigen Geschmack und seinen geringen Säuregehalt aus.»

**«DAS OLIVENÖL
VON IKAROS
ZEICHNET SICH
DURCH SEIN AROMA,
SEINEN MILDEN
UND FRUCHTIGEN
GESCHMACK UND
SEINEN GERINGEN
SÄUREGEHALT AUS.»**







GRIECHISCH-SCHWEIZERISCHE FREUNDSCHAFT

Und Ikaros Raffel ist mehr als nur ein wenig stolz, dass sein Schweizer Arbeitgeber seiner Heimat und seinen griechischen Wurzeln die Reverenz erweist: «Der Olivenanbau und die Veredelung der Früchte zu einem hochwertigen Olivenöl ist für mich jedes Jahr ein grossartiges Erlebnis. Es erfüllt mich mit grosser Freude und viel Stolz, damit bei meinem Schweizer Arbeitgeber auf Interesse zu stossen und das alles mit meinen Kolleginnen und Kollegen und den Gästen des Grand Casino Baden zu teilen.» Tatsächlich hat die GCB-Crew auch tatkräftig mitgeholfen, das Öl in die Flaschen abzufüllen, zu etikettieren und für die Gäste vorzubereiten.

IKAROS RAFFEL ÜBER «SEIN» OLIVENÖL

Im Laden gibt es sehr viele verschiedene Olivenöle – wofür stehen die Bezeichnungen?

«Unser Olivenöl» ist ein sogenanntes «Natives Olivenöl extra». Das entspricht der höchsten Qualitätsstufe und bedeutet, dass die Gewinnung direkt aus der Olive ausschliesslich durch mechanische Verfahren erfolgt, also ganz ohne chemische Behandlung oder Erhitzung: Der Anteil an freien Fettsäuren erreicht dadurch maximal 0,8 g pro 100 g. Ein einwandfreier sensorischer Befund unter Einhaltung der analytischen Parameter ist eine weitere Grundvoraussetzung für diese höchste Qualitätsstufe. Dann gibt es «natives Olivenöl», also ohne das «extra». Hier erfolgt die Gewinnung durch mechanische und physikalische Verfahren, der Anteil an freien Fettsäuren beträgt maximal 2 g pro 100 g, geschmackliche Abweichungen sind zulässig. Normales Olivenöl ohne Zusatzbezeichnung ist meist ein Verschnitt von raffinierten (also industriell hergestellten) und nativen Olivenölen, dessen Anteil an freien Fettsäuren nicht mehr als 1,0 g pro 100 g beträgt.

Oft hört man, Olivenöl eigne sich nicht zum Kochen, weil es nicht hitzefest sei?

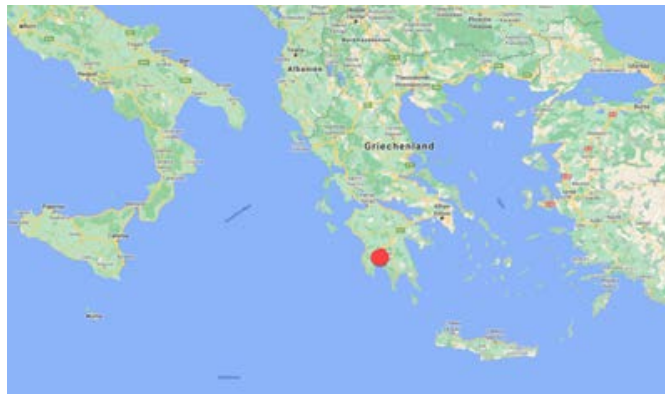
Unser Öl kann zum Braten sehr wohl verwendet werden, bis zu einer Hitze von 160° ist es auch zum Kochen geeignet. Wichtig ist, das Öl optimal zu lagern, es also stets luftdicht zu verschliessen und an einem dunklen und kühlen Ort aufzubewahren. Die Raumtemperatur sollte zwischen 10° und 18° Celsius liegen.

Olivenöl kann sehr unterschiedlich riechen und schmecken. Wovon hängt das ab?

Auf jeden Fall vom Zeitpunkt der Ernte. Die frühe Ernte ab Anfang November bringt ein grünes, fruchtiges Olivenöl hervor, das etwas bitter schmeckt und trüb ist. Die mittlere Ernte von Mitte November bis Anfang Dezember ergibt ein ausgewogenes, harmonisches Öl, die späte Ernte Mitte Dezember aus den schwarzen Oliven erzeugt ein mildes, süsses Öl.

Die Griechen verwenden das Öl ja quasi als Allermittelsmittel?

Absolut. Wir verwenden es beispielsweise als Badeöl. Dazu gibt man verschiedene Zusätze, also beispielsweise getrocknete getrocknete Kräuter oder ein paar Tropfen ätherisches Öl, zusammen mit dem Olivenöl in ein dunkles Glasgefäß. Die Mischung lässt man dann ca. zwei bis drei Wochen verschlossen ziehen. Anschliessend das Öl durch ein Sieb laufen lassen, um die Kräuter zu entfernen, und das Badeöl ist bereit. Eine solche Mischung eignet sich übrigens auch als Massageöl oder zur Pflege der Haut nach dem Duschen. Für ein Vollbad genügen einige Esslöffel.



Ikaros Raffel,
der Macher
des Olivenöls



WERDEN SIE
KOSTENLOS
MITGLIED BEI
GRANDWINNERS

—

SO EINFACH
GEHT DAS.





PLÜ EXECUTIVE KÜCHENCHEF ENRIQUE ISLER BENEDICTO AUF STÖR

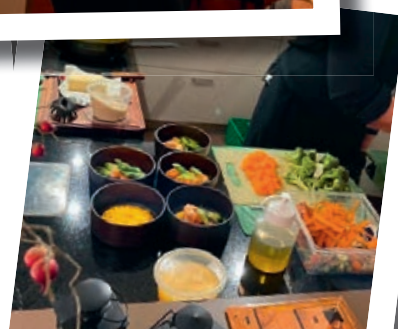
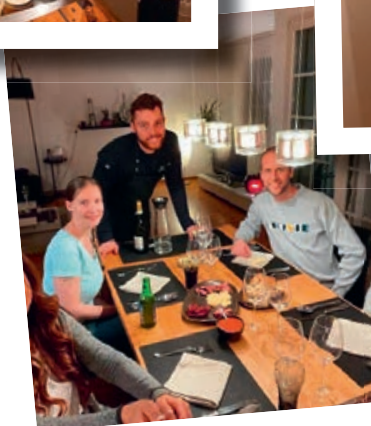
Das PLÜ Restaurant & Lounge ist nicht nur das Restaurant des Grand Casino Baden. Es erfüllt auch eine wichtige Funktion als Begegnungsort der «Casino-Familie», gerade für die **GRAND-WINNERS**-Gäste. Was aber, wenn der Begegnungsort pandemie-bedingt für Wochen ausfällt?

Die Antwort von Küchenchef Enrique Isler und den Kollegen Ralf Runkowski und Daniel Otto von der Gästebetreuung ist so einfach wie bestechend: «Wenn die Gäste nicht zu uns kommen dürfen, gehen wir zu ihnen.»

Im Rahmen dieser Aktion kamen einige der Top-VIP-Gäste in den Genuss eines unvergesslichen Erlebnisses: Sie wurden von Enrique Isler bei ihnen zuhause mit einem Drei- oder Viergänger bekocht. Wobei die Gäste durchaus auch selbst Hand anlegen durften, was viele auch sehr schätzten: Wann kann man schon unter Anleitung eines renommierten Küchenchefs die Kellen schwingen?

Aufgrund der Corona-Regeln galten allerdings auch für diese Aktion strenge Vorschriften: In einem Haushalt durften sich nicht mehr als fünf Personen aufhalten. «Wir von der VIP-Betreuung waren deshalb nur zur Begrüssung draussen mit dabei und durften uns anschliessend am Take-away bedienen», erzählt Ralf Runkowski, der aber wie sein Kollege Daniel Otto von der Idee nach wie vor sehr angetan ist. «Die Aktion hat die Verbindung zwischen Gästen und dem Haus sicherlich gestärkt, wir hatten ausschliesslich positive Rückmeldungen.»

Auch Küchenchef Enrique Isler spricht von wertvollen Erfahrungen: «Normalerweise stehe ich während meiner Arbeit nicht Seite an Seite mit unseren Gästen. Aber natürlich kann man so noch viel mehr auf ihre Wünsche eingehen und erfährt mehr von ihren Bedürfnissen und Präferenzen. – Und man erhält Feedbacks, die man sonst so nicht bekommen hätte.»





EIN KONFETTI-REGEN ZUR WIEDER-ERÖFFNUNG

Eine kleine Anspannung war da schon zu spüren im Team des Grand Casino Baden, als sich am 19. April 2021 um 11:00 Uhr die Drehtüre nach vielen Wochen Lockdown erstmals wieder bewegen liess – nur wenige Tage, nachdem der Bundesrat dazu grünes Licht gegeben hatte. Schliesslich herrschten immer noch strikte Sicherheitsauflagen. Deshalb war die erste Schicht von Chief Gaming Officer Patrick Konzack auch speziell «gebrieft» worden, bevor es losgehen konnte.

Schon kurze Zeit später stellte sich allerdings eine familiäre Atmosphäre ein. Unter den ersten Besucherinnen und Besuchern waren viele Stammgäste auszumachen, die sich freuten, die alten Gesichter wieder zu sehen – auch wenn die Auflagen zu diesem Zeitpunkt noch keine Bewirtung wie früher erlaubten und Bars und Restaurants (noch) geschlossen bleiben mussten.

Konfetti-Regen und ein Blumenstrauß für den ersten Besucher nach dem Ende des Lockdowns Nr. 2



DAS GRAND CASINO BADEN NACH DEM LOCKDOWN

INTERVIEW MIT PATRICK KONZACK, CHIEF GAMING OFFICER GRAND CASINO BADEN

von Alexander Bumbacher

Patrick Konzack, seit 31. Mai dürfen laut bundesrätlichem Beschluss zu Covid-19 in den Innenräumen von Restaurants und Bars wieder Gäste bewirtet werden. Gute News fürs Grand Casino Baden, nicht wahr?

Ja, davon profitiert einerseits unser neues Restaurant PLÜ, das mitten in der Pandemie eröffnet und kurz darauf wieder geschlossen wurde, andererseits nehmen wir die Bars im Spielbereich wieder in Betrieb. Das führt uns rein «atmosphärisch» weiter in Richtung gute, alte Vor-Corona-Zeit.

Was bedeutet «atmosphärisch» in diesem Zusammenhang?

Die strengen Bestimmungen des Schutzkonzeptes haben dazu geführt, dass im Spielbetrieb die Emotionen deutlich zurückgegangen sind. Bei den Gästen reduzierte sich der Aufenthalt im Casino mehr und mehr aufs Spielen, das Zwischenmenschliche ist in den Hintergrund getreten. Etwas übertrieben formuliert gleicht unser Live-Spielbetrieb aktuell dem eines Online Casinos – und das wollen wir korrigieren.

Mit welchen Ideen und Massnahmen?

Indem wir alle Elemente des beliebten House of Entertainment wieder hochfahren – unabhängig davon, ob es derzeit betriebswirtschaftlich sinnvoll ist. Wir streben eine neue Normalität in unserem Hause an, selbstverständlich unter Beibehaltung des strengen Covid-19-Sicherheitskonzeptes. Das bedeutet, dass wir die bekannte Palette an Spielen, Events, Entertainment und Gastronomie step-by-step für eine noch immer beschränkte Gästezahl anbieten. Ausgenommen das Pokerspiel, das zu viert pro Spieltisch keinen Sinn macht. Zudem ist seit Mitte Mai ja auch das Rauchen im Spielbereich wieder erlaubt. Auch das ein wichtiger Schritt im Sinne von «Back to Live Casino».

Zielt das Hochfahren auf ein spezifisches Gästesegment?

Wir haben festgestellt, dass sich die Besuchsfrequenz bei den Stammgästen in den letzten Monaten gut gehalten hat. Gelitten hat sie jedoch bei den Freizeitgästen, da diese an einer breiten Unterhaltungspalette interessiert sind. Sie wollen Spass haben und Bekanntschaften schliessen, mal etwas anderes erleben.



Ich freue mich besonders auf die Wiederaufnahme der «Spin2Win»-Promotion, an der es mittwochs an mehreren Automaten innert zwei Minuten möglichst viele Punkte zu sammeln gilt. Die Teilnehmer spielen kostenlos und gewinnen im besten Fall tolle Preise, zum Beispiel hochwertige Schweizer Markenuhren.

Beherrscht die Freude an der Fast-Normalität nach dem Lockdown das gesamte Team?

Es ist klar, dass sich beim einen oder anderen Mitarbeiter während der Pandemie die Perspektiven verschoben haben. Plötzlich war da viel mehr verfügbare Zeit, die es auszufüllen galt. Mit der Familie, mit neuen Hobbys oder mit Sportaktivitäten. Apropos Perspektive: Vor dem Re-Start im Spielbetrieb musste die eine oder andere Uniform angepasst werden, hatten sich doch in einem Fall durch sportliche Betätigung mal eben fünfzehn Kilos «verflüchtigt».

Insgesamt dominiert die Freude über die Wiederaufnahme des Spielbetriebes auf jeden Fall.

Wie muss man sich das Grand Casino Baden nach dem Lockdown-Entscheid vorstellen? Wurden einfach die Türen geschlossen, die Lichter gelöscht und Daumen gedreht?

Das Virus hat es tatsächlich geschafft, dass das Grand Casino Baden zum ersten Mal seit seiner Eröffnung im Juli 2002



ZUR PERSON

Patrick Konzack sammelte in seiner über 20-jährigen Laufbahn in der Casinobranche Führungserfahrung in allen Bereichen. Er ist seit 2002 im Grand Casino Baden tätig und seit 2011 als Chief Gaming Officer für den Spielbereich verantwortlich.

geschlossen werden musste. Wir haben zuvor einen Brand gelöscht, eine Bombendrohung erhalten, Wespenschwärme vor dem Haus entfernt und tiefgreifende Umbauarbeiten in den Innenbereichen erlebt – ohne Auswirkung auf den laufenden Betrieb. Aber am 16. März 2020 gingen im House of Entertainment effektiv die Lichter aus.

Haben die letzten fünfzehn Monate zu nachhaltigen Veränderungen in den Betriebsprozessen geführt?

Ja. Einerseits wurde im Grand Casino Baden die Digitalisierung klar beschleunigt, zum anderen ist das Home Office der Mitarbeiter zum Usus geworden. Situativ bleibt das Von-Zuhause-Arbeiten eine temporäre Option. Grundsätzlich würde ich sagen, dass die Corona-Zeit den Mut zur Improvisation gestärkt hat. Die schnelle Anpassungsfähigkeit ist zur Norm geworden.

Wie planen Sie die kommenden Wochen und Monate mit den sich allenfalls verändernden Rahmenbedingungen?

Unser Erfolgsrezept während der Pandemie war bislang, uns mit schnellen Entscheidungen und dynamisch an die neuen Compliance-Situationen anzupassen. Dabei haben wir immer die gesetzlichen Bundesrats-Verordnungen abgewartet und nicht überhastet auf irgendwelche Gerüchte oder Vermutungen reagiert. Wir schauen zuversichtlich nach vorne, agieren besonnen und sind sofort bereit, falls sich die Situation wieder ändern sollte. Hoffentlich zum Besseren!

Oder wie wir im Sächsischen zu sagen pflegen: «Wir warten mal bis die Henne das Ei gelegt hat.»

WIR HABEN DEN HÖCHSTEN.



**WELCOME
BONUS
BIS
CHF 1'111.-**





EIN «KLASSIKER» NEU BELEBT

Das PLÜ Restaurant & Lounge hat seit Juni einen «Klassiker» aus dem Jahre 2014 wieder im Programm: «Asado» nennt sich der Grillplausch à discretion, der immer am Donnerstag im Angebot steht.

Das Angebot lehnt sich an eine südamerikanische Tradition an: In Argentinien, Uruguay, Paraguay, Chile oder Bolivien ist «Asado» ein Festmahl, bei dem verschiedene Fleischsorten auf dem Holzkohlegrill gegart werden. Diese Tradition nach Baden zu bringen, ist allerdings keine ganz neue Idee: Schon 2014 waren die Asado-Abende im Grand Casino Baden ein grosser Hit und regelmässig komplett ausgebucht.

Dass das südamerikanische Grillfest jetzt in der Badener Tradition wiederbelebt wird, ist nicht zuletzt den entbehrungsreichen Corona-Monaten geschuldet: Carsten Grabner und das Gastro-Team des Grand Casino Baden sind überzeugt, damit einem Bedürfnis Rechnung zu tragen: «Während des langen

Lockdowns haben viele sehr isoliert gelebt, soziale Anlässe gab es so gut wie nicht. Es ist Zeit, den Menschen das alte Lebensgefühl zurückzugeben.»

Selbstverständlich geschieht das alles im Rahmen der vom Bund erlassenen Covid-Vorschriften und draussen auf der Terrasse des PLÜ.

Nebst dem Gefühl des «Wir kehren ins Leben zurück» freut sich PLÜ Executive Küchenchef Enrique Isler Benedicto insbesondere auch darauf, wieder Fleischspezialitäten anbieten zu können: «Ich habe von vielen Gästen gehört, die sich nicht an ein Stück Rindfleisch heranwagen, weil sie befürchteten, die Garstufe nicht genau zu treffen. Dafür ist ja bei uns gesorgt.»

Die Asado-Abende finden bis Ende August immer am Donnerstagabend statt. Für den Pauschalpreis von CHF 95.– gibt es Fleisch, Beilagen und Gemüse à discretion, dazu Vorspeise und Dessert sowie einen Cocktail und freien Eintritt in den Spielsaal. Eine Reservation wird dringend empfohlen unter restaurant@grandccasinobaden.ch, direkt im Internet unter <https://restaurant.grandcasinobaden.ch/reservation> oder per Telefon unter +41 56 204 08 08.





DIE KUHLE IDEE

«Also jetzt mal Hand aufs Herz, was stellen Sie sich vor, wenn Sie «House of Entertainment» hören? Richtig, das prächtigste Spielcasino der Schweiz. Mit Automatenspiel, Roulette, Black Jack und Pokertischen, einem Musikclub und einem ausgezeichneten Restaurant, in dem man vorzüglich dinieren kann. Kurz: Unterhaltung und Entspannung mit internationalem Flair in gediegenem Ambiente. Genau. Aber jetzt haben sie ja im Grand Casino Baden einen neuen CEO. Und dieser Michael Böni, ein gebürtiger IT-Spezialist, wird die Digitalisierung vorantreiben und unter anderem die hauseigenen Online-Plattformen «jackpots.ch» und «casino777.ch» ausbauen. Das ist zwar clever, aber doch auch ein bisschen schade, denn jetzt stehen ja die heissen Sommernächte vor der Tür. Drum könnte ich mir vorstellen, dass der Direktor Böni vor Freude ausflippen wird, wenn ich ihm in seinem neuen Mahagoni-Büro in der Direktionssetage mein Konzept des «Garden of Entertainment» präsentieren werde. Jawohl, «Garden of Entertainment», denn der Garten ist doch genau das, was seit Jahren im Grand Casino Baden völlig stiefmütterlich behandelt wird. Klar, jeweils am Donnerstag wird vor dem Restaurant «PLÜ» ein Ochse oder

etwas Vergleichbares auf den Holzkohlegrill gelegt, aber wo bleibt dabei die Unterhaltung, wo das Spiel? Eben. Darum werde ich dem Neuen im Namen der User sagen: Lassen Sie uns das erste Openair-Casino der Schweiz in den Park bringen! Klar, auf die herkömmlichen Casino-Spiele wird man (unter anderem aus Gründen der Sicherheit) leider verzichten müssen. Aber ich habe natürlich bereits eine Lösung für dieses Problem: Man muss bloss die traditionellen Gesellschaftsspiele wieder-aufleben lassen. Draussen an der frischen Luft. «Crocket» zum Beispiel. Oder «Versteckis», «Himmel und Hölle». Oder «Gummi-Twist». Oder «Räuber und Poli». Oder am naheliegendsten, das traditionelle Kuhfladen-Roulette. Gerade im Sommer wird die aktive Bespielung des Parks beim Publikum und der Stadt auf grosse Begeisterung stossen. Und für den gepflegten Rasen sind die Kuhfladen wie für unsereiner die Avocado-Gesichtsmaske auf der Pfirsichhaut; reinstes Ayurveda.»

Frieda Muggli

DAS «SPIN 2 WIN» TURNIER IST ZURÜCK



Seit Juni ist es wieder soweit: Das beliebteste Free Roll Turnier des Grand Casino Baden ist in die 2021er Serie gestartet. Der Mittwoch steht wieder im Zeichen des SPIN 2 WIN TOURNAMENT.

Für alle, die sich unter dem Begriff SPIN 2 WIN TOURNAMENT (noch) nichts vorstellen können: Das Spielkonzept basiert auf der Softwarelösung REEL TOURNAMENT™ des Automatenherstellers Novomatic. Immer mittwochs ab 19:00 Uhr kann jeder Casino-Gast im Grand Casino Baden kostenlos während zwei Minuten an einem der angeschlossenen Turnier-Slots spielen. Ziel ist es, sich durch hohe Punktegewinne auf der Rangliste, dem «Leaderbord», ganz nach oben zu hieven.

Für das Turnier stehen sechs Gaminator-Automaten zur Auswahl – sie sind direkt im Eingangsbereich des «Grand Jeu 1» zu finden. Die 12 Punktbesten qualifizieren sich für das Halbfinale, aus diesen werden schliesslich die sechs Finalistinnen und Finalisten gekürt, die um den Hauptgewinn spielen.

Der Sieger oder die Siegerin des Finales, das immer um ca. 23:00 Uhr stattfindet, kann sich den Hauptpreis selbst aussuchen. Zur Auswahl stehen eine Hamilton-Uhr des Badener Uhren- und Schmuckhauses Rietz, ein Samsung-Smartphone oder ein Gutschein im Wert von CHF 500.– fürs PLÜ Restaurant & Lounge.



MIT LEHRLINGS-COACHING GEGEN AUSBILDUNGS-LÜCKEN

Die Gastrobranche mit Hotellerie und Tourismus war von den harten Corona-Massnahmen mit am stärksten betroffen. Nicht nur über Wochen, über Monate ging gar nichts mehr. Dramatisch war diese Situation insbesondere für die jungen Menschen, denen viel Lehrzeit verloren ging. Immerhin: Das Team des PLÜ hat dagegen gehalten.

Chantal Pilloud ist 22 und angehende Restaurations-Fachfrau. Ihre Lehre absolviert sie im Schloss Scharnfeld, hoch über Wettingen. Sie hat sich mit Leib und Seele der Gastronomie verschrieben und den ersten Lockdown im Jahr 2020 auch ganz gut über die Runden gebracht: «Zuallererst hatte ich grosse Angst um meinen Lehrbetrieb und meine Ausbildungsstelle, auch wenn ich es irgendwie noch angenehm fand, wie plötzlich die Gesellschaft etwas zur Ruhe kam und weniger Hektik zu spüren war.»

Im Februar 2021 empfindet sie das etwas anders: «Ich höre von vielen Kolleginnen und Kollegen meiner Branche, dass sie Mühe haben, so ohne Struktur und ohne jede Perspektive einfach in den Tag hinein zu leben.»

VOLLES ENGAGEMENT VON GASTRO AARGAU

Wir treffen Chantal anfangs Februar im PLÜ. Sie ist eine der Teilnehmerinnen an der Lehrlings-Projektwoche, die Gastro Aargau mit verschiedenen Partnern ins Leben gerufen hat. Die Idee: Wenn die Lehrlinge in ihren Lehrbetrieben schon nicht

arbeiten können, so sollten sie wenigstens weiter ausgebildet werden. Claudia Rüttimann, als Präsidentin von Gastro Formation Aargau die Ausbildungsverantwortliche für das Aargauer Gastro- und Hotellerie-Gewerbe: «Wir haben festgestellt, dass viele in ein Ausbildungsdefizit laufen und sich Lücken auftun, wenn wir nicht reagieren.»

Zusammen insbesondere mit Gastro-Aargau Präsident Bruno Lustenberger und Geschäftsführer Urs Kohler wurden innerhalb kürzester Zeit die notwendigen Bewilligungen bei Bund und Kantonen eingeholt – nebst dem Aargau engagierte sich in dem Projekt auch der Kanton Solothurn – und die finanziellen Mittel besorgt.

DIE DETAILS PFLEGEN

Chantal übt unterdessen unter dem kritischen Auge von langjährigen Profis und Berufsbildnern wie PLÜ-Restaurantleiterin Katharina Schwarz die verschiedenen Handgriffe im Service: Vom fachgerechten Öffnen der Weinflasche über das Dekantieren bis zum Aufschneiden eines Chateaubriands. Dabei geht es um jedes Detail: Wie genau wird jetzt das weisse Tuch um die Flasche gewickelt, währenddem der Korken gezogen wird? Wie richtet man am Tisch die einzelnen Teller so effizient an, dass noch alles warm ist, bis der Letzte den Teller vor sich stehen hat. Wer sich gewundert haben mag, warum man drei Jahre lernt bis zum Fachtitel: Wer hier einen Tag miterlebt hat, für den hat sich die Frage erledigt. Was es nur schon über die Weine alles zu wissen gilt!

ROLLENSPIELE IN DER KÜCHE

Genauso viel Hochbetrieb wie im Lokal herrscht in der Küche. Hier coachen PLÜ-Küchenchef Enrique Isler und drei Ausbilder-Kollegen den Nachwuchs. Unter ihnen Lars Poltera. Er ist von der Corona-Situation weniger betroffen: Lars macht seine Lehre in der Kantine der Berufsschule Baden, die nicht schliessen musste. Gleichwohl findet er Gefallen an der Praxiswoche. Zum einen, «weil es immer interessant ist, noch einen anderen Betrieb zu sehen». Insbesondere aber auch, weil sich die Ausbilder hier in einer Intensivität um die Lernenden kümmern können, wie das unter «Volllast» im Lehrbetrieb kaum möglich wäre.

Lars schmeisst heute übrigens die Küche in der Rolle als Küchenchef, um sich auch in dieser Rolle einmal auszuprobieren. «Team-Arbeit ist in der Küche ganz entscheidend», sagt Enrique Isler dazu, «und das geht nur mit Sozialkompetenz.» Deshalb hat er «seine» Rolle an die Lernenden weitergegeben und beschränkt sich darauf, als Coach Inputs zu geben. Und die sind nicht nur fachlicher Natur. «Wichtig ist, dass man eine Passion hat für diesen Beruf.»

ENDE GUT, ALLES GUT

Im PLÜ werden während den Praktikumswochen täglich 20 mehrgängige Mittagsmenüs gekocht. Für die Lehrlinge und für die Fachkräfte, die sie ausbilden. Zum Vergleich: Im Normalbetrieb sind es 120 Mittagsmenüs. Die Motivation sei hoch, erzählt Restaurantleiterin Katharina Schwarz, die sich im Vorfeld natürlich schon ihre Gedanken gemacht hat: «Wir hatten ja keine Vorstellung, was uns da erwarten und wie motiviert die Lernenden sein würden.» Effektiv zeigte sich rasch: Alle waren mit Herzblut dabei. Was auch den Medien nicht verborgen blieb: Von Tele Basel über Tele M1, die Aargauer Zeitung oder die Nachrichtenagentur Keystone SDA berichteten die Medien weit über die Region hinaus über das Projekt im PLÜ.



Beitrag Tele Basel



Beitrag Tele M1



Beitrag Casino





GROSSE AMBITIONEN

Brian Christner ist der neue Chef des Online Casinos www.jackpots.ch. Seit dem Ende des Geschäftsjahres 2020 führt er das operative Geschäft – und hat viel vor.

Der Name deutet es an: Christner stammt nicht grad aus dem tiefsten Aargau, sondern aus den USA. Genauer: Aus Arizona, also nicht mehr als einen Katzensprung entfernt von der Casino-Stadt schlechthin: Las Vegas. Tatsächlich hatte Christner die ersten vier Jahre seiner Karriere in der Casinobranche in Vegas verbracht. Und dort für einen der Branchenriesen, nämlich die International Game Technology (IGT) Ticket-In/Ticket-Out-Systeme und Bonussysteme entwickelt. Als der amerikanische Markt mit den Systemen ausgestattet war, verschlug es Christner nach Europa, konkret nach Amsterdam, von wo aus er europäische Casinos mit den Systemen ausstattete. 2011 brachte ihn die Liebe in die Schweiz. Christner heiratete, ist unterdessen Vater eines fünfjährigen Jungen, und eine Katze gehört auch noch zur Familie. Beruflich kümmerte er sich, einmal in der Schweiz angekommen, um Cloud-Computing. In verschiedenen Positionen, darunter bei der Swisscom, unterstützte er Unternehmen dabei, ihre Geschäftsprozesse in die «Cloud» zu verlegen.

Christner hat eine klare Vorstellung entwickelt, wohin er jackpots.ch führen will. Sie lässt sich auf die einfache Formel ABC bringen. A steht für Automation und «Artificial Intelligence», künstliche Intelligenz. «Wir machen heute vieles noch 'von Hand', das wir eigentlich vom Computer machen lassen könnten. Und zwar nicht nur günstiger, sondern auch noch besser.» Und das durchaus auch in sensiblen Bereichen wie dem Sozialkonzept – also der Erkennung von Spielerinnen und Spielern mit problematischem Spielverhalten. «Das Ziel ist, dass wir zu einem Schutzkonzept kommen, dass gefährdete Gäste schon wesentlich früher erkennt und sofort niederschwellige Schutzmassnahmen auslöst.» Funktionieren soll das, indem die Spieldaten der Tausenden von Spielerinnen und Spielern ausgewertet werden. Dafür ist Christner auch mit der ESBK in Kontakt. «Wir wollen das in enger Zusammenarbeit mit der Aufsichtsbehörde entwickeln.»

Dieselbe Technologie soll aber auch in anderen Bereichen zum Einsatz kommen. Beispielsweise bei der Kundenführung. Vorbild sind grosse Videostreaming-Dienste. «So, wie diese analysieren, wer sich welche Filme anschaut, wollen wir analysieren, wer welche Spiele besonders mag. Und dann entsprechend ganz kundenbezogen auf andere Produkte hinweisen, die dem Gast ebenfalls gefallen könnten.»

Das «B» in Christners Vision steht für Big Data. «Wir sammeln heute an vielen Stellen des Hauses Daten, aber viel zu oft haben wir noch keine automatisierten Schnittstellen, um die Daten zusammenzuführen. Zwischen dem Online und dem Offline Casino zum Beispiel. Oder aus unserem Kundenprogramm «**GRANDWINNERS**». Das Ziel dabei ist wieder dasselbe: die Kundinnen und Kunden mit ihren Bedürfnissen sollen besser verstanden und ihnen damit ein besseres Erlebnis geboten werden. Ein vereinfachtes Beispiel: «Wenn wir von einer Kundin wissen, dass sie zum Beispiel Roulette liebt, aber niemals Black Jack spielt», dann soll sie bei ihrem ersten Besuch im Online Casino eben keine Black Jack, sondern Roulette-Spielangebote sehen.

Die Kundinnen und Kunden bilden denn auch das «C» von Christners Vision: «Customer». Für sie soll das Angebot weiter an Attraktivität gewinnen, auch die Plattform soll entsprechend

optimiert werden. «Den Unterschied zur Konkurrenz machen wir nicht mit den Spielen, die wir anbieten. Die Slots, die sind in allen Online Casinos mehr oder weniger dieselben. Wir können uns also nur mit der Kommunikation und mit dem Kundenerlebnis positiv von den Mitbewerberinnen abheben.» Und nichts weniger ist seine Ambition: «Wir wollen die First Mover sein. In allen Bereichen.»

Dabei ist Christner der Datenschutzaspekt bei all' den Automatisierungen sehr wohl bewusst. «Zum einen ist die gesetzliche Grundlage natürlich entscheidend. Deshalb ist es mir auch wichtig, gegenüber der Aufsichtsbehörde sehr transparent zu sein. Zum anderen stehen wir in der Verantwortung, die Datensicherheit zu gewährleisten und sicherzustellen, dass die Daten im besten Interesse des Kunden verwendet werden – und nicht gegen ihn.»

CORRIDA-LOUNGE IN NEUEM DESIGN

Hatte der Corona-Lockdown auch etwas Positives? Naja, vielleicht, dass die Schliessung die Möglichkeit schuf, das eine oder andere anzugehen, was in einem Casinobetrieb so anfällt: Etwa, da und dort einen Slot durch ein neueres Modell austauschen, oder eben: Die Corrida-Cigarrenlounge sanft zu modernisieren. Wobei modernisieren vielleicht der falsche Ausdruck

ist: In eine Cigarrenlounge gehören schliesslich keine Bauhaus-Stühle, sondern diese altherwürdigen Sessel, die schon immer in einer Cigarrenlounge standen. Neu ist dafür ein kleines Juwel: Ein Salontisch, in den ein alter Roulettekessel eingelassen wurde. Alles übrigens «Marke Eigenbau».



KOCHEN MIT ENRIQUE

Was ist ein Besuch im Grand Casino Baden ohne Abstecher ins PLÜ Restaurant & Lounge? Ein verpasster Gewinn. Und wenn wieder mal Lockdown herrscht und alles geschlossen bleibt? Für diesen Fall gibt es die Geheimtipps von PLÜ Executive Küchenchef Enrique Isler Benedicto als Video-Tutorials – und Ideenlieferant für etwas Abwechslung zu den Fertig-Raviolis aus dem Grossverteiler. Dabei braucht es gar nicht viel: Ein wenig Finesse aus Enriques magischem Repertoire, und die Nachbarin, die sie schon längst einmal einladen wollten, wird begeistert sein. Die jüngsten Krea-tionen von Enrique finden Sie auf www.grandcasinobaden.ch

Das neue Olivenöl der PLÜ Selection hat Küchenchef Enrique Isler Benedicto gleich inspiriert. Nicht zu einem griechischen zwar, sondern zu einem spanischen Gericht: Es gibt Gazpacho Andaluz nach Oma Pili: Die Gazpacho Andaluz ist ein Nationalgericht in Spanien, welches sich super als Vorspeise zu einer Paella eignet – oder vor einem sommerlichen BBQ vom Holzkohlegrill.

ZUBEREITUNG

Alle Zutaten bis auf das Öl und die Eiswürfel klein schneiden und mit Salz, Pfeffer und Kräuteressig für 12 Stunden marinieren. Anschliessend die Zutaten bis auf das Öl in den Mixbecher reingeben und bei voller Leistung ca. drei Minuten mixen, bis alle Zutaten zerkleinert sind.

Die Eiswürfel hinzufügen. Nun wird das Öl in die Flüssigkeit «montiert»: Hierfür dreht man den Mixer wieder auf seine volle Leistung und fügt das Öl in einem dünnen Strahl hinzu, dies verleiht der Suppe ihre cremige Konsistenz. Die Gazpacho in eine verschliessbare Flasche abfüllen. Im Kühlschrank ist sie ca. Fünf Tage haltbar. Nicht vergessen, die Gazpacho vor dem Servieren gut zu schütteln!

Wer es mag, kann noch Gurken in kleine Würfelchen schneiden und als Garnitur dazugeben. Ein Stück knusprig gebackenes Knoblauch-Brot rundet das Gericht ab und verleiht ihm die nötige Schärfe.

ZUTATEN

- | | |
|---------------------------|---------------------|
| ◇ 800 g reife Tomaten | ◇ 20 g Kräuteressig |
| ◇ 150 g grüne Peperoni | ◇ 200 g Olivenöl |
| ◇ 200 g Frühlingszwiebeln | ◇ Salz und Pfeffer |
| ◇ 150 g Gurke | ◇ 100 g Eiswürfel |
| ◇ 60 g Brot | |





FORTYSEVEN°

WELLNESS-THERME BADEN

DAS ORIGINAL

kehrt bald zurück

**ERÖFFNUNG
SPÄT-
HERBST
2021**

www.fortyseven.ch



DER KURPARK HAT SEIN BISTRO WIEDER

Mit der Wiedereröffnung der Terrassen-Gastronomie hat auch das Parkbistro im Kurpark seinen Betrieb wieder aufgenommen. Es ist bei schönem Wetter jeweils von 11:00 Uhr bis 20:00 Uhr, respektive von Donnerstag bis und mit Samstag sogar bis 22:00 Uhr geöffnet – bei schlechter Witterung ausschliesslich über Mittag. Über die konkreten Öffnungszeiten je nach Wetter informiert die Seite www.parkbistro.ch.

Das Parkbistro bietet günstige Mittagsmenüs wie beispielsweise das «Lomo Saltado», ein peruanisches Wok-Gericht, das sowohl mit Rindfleisch als auch in einer vegetarischen Version

mit Planted Chicken angeboten wird. Danebst stehen diverse Salate, Sandwiches oder auch Snacks wie Fischknusperli oder Pommes Frites auf der Karte. Alle Gerichte werden frisch zubereitet und können sowohl an einem der zehn Tische genossen oder aber auch als Take-away ins Büro mitgenommen werden.

Nach dem Feierabend lädt das Parkbistro zu einem Apéro mit spritzigen Weinen, einem kühlen Bier oder einem der klassischen Drinks wie Aperol Spritz, Hugo oder Mojito.





jeden
Donnerstag
ab 18:00 Uhr

ASADO À DISCRÉTION.

Der exklusive Grillabend im PLÜ Restaurant & Lounge

Jeden Donnerstagabend führen wir das „Asado à discrétion“ durch. Unsere Gäste können für CHF 95.– verschiedene Edelstücke des argentinischen Rindes geniessen. Abgerundet wird das Dinner durch passende Weine aus Argentinien und ein stimmungsvolles Rahmenprogramm.

Jetzt reservieren unter: **T+41 (0)56 204 08 08**

PLÜ
RESTAURANT & LOUNGE
BY GRAND CASINO BADEN

CASINO777.CH UNMITTELBAR VOR POKERSTARS-LAUNCH

Das Davoser Online Casino777.ch landet den grössten Coup seiner Geschichte: Ab Mitte Jahr bringt es Pokerstars exklusiv zurück in die Schweiz: Die weltweit bedeutendste Plattform für Pokerspielerinnen und -spieler. Damit erhalten Schweizer Spielerinnen und Spieler wieder Zugang zur grössten internationalen Poker-Community mit zahlreichen weltweit gespielten Pokerturnieren.

In vielem, was die früher im Graubereich operierenden ausländischen Online Casinos anboten, haben die Schweizer Online-Anbieter längst aufgeschlossen. Die beliebtesten Slots bieten auch jackpots.ch oder Casino777.ch an, Online-Tischspiele gibt es auch in Live-Versionen. Nur beim Poker machten die Aficionados noch Lücken aus. Genauer gesagt: Beim Live-Poker, wo internationale Anbieter und allen voran «Pokerstars» nach der Einführung des neuen Geldspielgesetzes eine Lücke hinterliessen, die nicht schöngeredet werden konnte.

Doch damit ist jetzt Schluss. Casino777.ch bringt Pokerstars exklusiv zurück in die Schweiz. Völlig legal und abgenommen von der Eidgenössischen Spielbankenkommission ESBK. Damit gelingt dem «Casino aus Graubünden» ein veritabler Coup, der bei der Poker-Community mächtig einschlagen dürfte.

FREUDE UND HEKTIK HINTER DEN KULISSEN

Zum Zeitpunkt, da diese Ausgabe von FULLHOUSE in Druck geht, laufen die letzten Tests und Behörden-Abnahmen. Ein genaues Datum für das «Go Live» mag Robert Kocher nicht preisgeben: «Die Unwägbarkeiten sind zu gross, und blamieren wollen wir uns nicht.» Dass es aber bis spätestens zur ersten Julihälfte soweit sein soll, das gibt der kühle Deut-

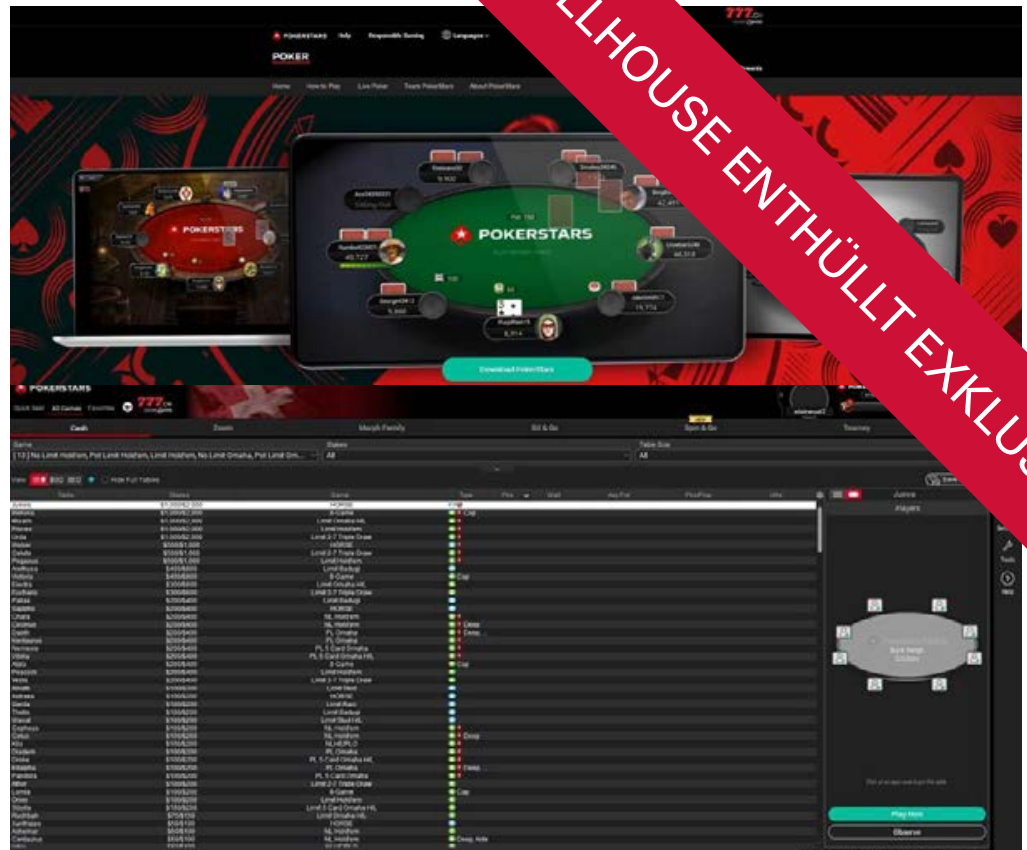
sche dann doch schon zur Publikation frei. Natürlich auch, weil ihm bewusst ist, dass er damit den Hit landen dürfte in der Schweizer Szene und die Karten im Online Casinomarkt damit neu gemischt werden.

Dazu war allerdings hinter den Kulissen einiges zu stemmen, weiss Robert Kocher zu berichten. Der Deutsche ist seit anfangs Jahr «Chief Gaming Officer» bei Casino777.ch und hat sich gleich voll reingestemmt, um die Pokerstars-Kooperation möglich zu machen. Was einigen in seinem Team lange Arbeitstage bescherte. Denn die Schweizer Behörden schauten genau hin und prüften jedes Details, damit alles mit der schweizerischen Gesetzgebung in Einklang steht. Insbesondere im Bereich des Spielerschutzes oder auch bei den Vorkehrungen zur Abwehr von Geldwäscherei. «Es hat sich bei dieser Zusammenarbeit wieder einmal bestätigt, dass die Gesetzesvorgaben der Schweiz zu den strengsten der Welt gehören», fasst Kocher seine Erfahrungen zusammen. Die Partner von Pokerstars seien entsprechend gefordert gewesen.

Technisch funktioniert es so: Die Schweizer Spielerinnen und Spieler laden über die Seite www.pokerstars.ch einen Client herunter, über den sie dann am internationalen Poker-Angebot von Pokerstars teilnehmen können. Auf die Seite soll ausschliesslich von Schweizer Spielerinnen und Spielern zugegriffen werden können – so verlangen es die gesetzlichen Vorgaben. Zum Start wird der Client zunächst ausschliesslich für Desktop-Rechner zur Verfügung stehen. Eine App für iPhones, iPads sowie Android-Smartphones und -Tablets soll aber mit kurzer Verzögerungszeit folgen: «Das Thema ist hier, dass beispielsweise Apple zuerst sehen möchte, dass wir «live» sind und alles funktioniert, bevor es die App im App Store freischaltet», erzählt Kocher.

POKERSTARS-SPIELER BLEIBEN GÄSTE VON CASINO777.CH

Von zentraler Bedeutung ist, dass die Spielerinnen und Spieler bei Pokerstars über ihren Account bei Casino777.ch auf das Pokerangebot zugreifen. «Alle, die bei Pokerstars spielen, sind auch Gäste von uns», sagt Kocher. Ein- und Auszahlungen oder der Support werden von Casino777.ch bereit- und sichergestellt. Weil bei Pokerstars mit Pokerstars-Dollars gespielt wird, müssen diese allerdings im



Exklusiv für die Leserinnen und Leser von FULLHOUSE: So sieht der Startbildschirm von Pokerstars in der Schweiz aus – mit allenfalls noch leichten Veränderungen bis zum «Go Live». Der Screenshot zeigt den Entwicklungsstand Mitte Juni 2021.

Casino777.ch-Konto erst gewechselt werden. «Wir haben hart daran gearbeitet, das für die Gäste so einfach wie möglich zu gestalten», erzählt Robert Kocher. Die Lösung liegt jetzt darin, dass Pokerstars-Spielerinnen und -Spieler quasi zwei virtuelle Portemonnaies haben: Eines mit den Pokerstars-Dollars, eines mit dem verbleibenden Frankenbetrag auf dem Casino777.ch-Konto. Gewechselt werden kann sowohl im Pokerstars-Client wie auch auf Casino777.ch.

VOLLSTÄNDIGES POKERSTARS-ANGEBOT

Darüber hinaus können Poker-Spielerinnen und -Spieler über den Pokerstars-Client alle Angebote von Pokerstars nutzen, inklusive aller Features, welche mit der Schweizer Gesetzgebung übereinstimmen. «Das heisst beispielsweise, dass wir Auszahlungen nur auf ein Schweizer Bankkonto vornehmen dürfen – eine direkte Gutschrift auf eine Kreditkarte geht beispielsweise nicht, weil die schweizerische Gesetzgebung das nicht erlaubt. Und das gilt natürlich auch für Gewinne auf Pokerstars.»

Viel wichtiger ist für Kocher aber, dass das Spielerlebnis vollständig identisch sein soll mit dem, das Spielerinnen und Spieler in anderen Ländern haben – und das Pokerstars seine

weltweite Popularität gebracht hat. Insbesondere ist es den Schweizer Pokerspielerinnen und -spielern mit dem neuen Angebot wieder möglich, an den weltweit ausgetragenen Online-Turnieren mitzutun und sich auf dem höchsten internationalen Niveau zu messen. Nur eine Zahl dazu: Pokerstars hat in seiner Geschichte weltweit bereits über eine Milliarde Online-Pokerturniere durchgeführt.

FREUDE AUCH BEI POKERSTARS

Freude über die neue Partnerschaft herrscht auch bei Flutter International, dem Mutterkonzern von Pokerstars. Dan Taylor, CEO von Flutter International, schreibt in einer Medienmitteilung: «Pokerstars ist eine der weltweit bekanntesten Marken im Online-Pokerspiel. Wir werden in vielen Ländern überwacht und gelten dadurch als eine der vertrauenswürdigsten Plattformen. Entsprechend stolz sind wir, dass wir nun auch in der Schweiz das «Go» der Behörden erhalten haben.» Die Schweiz ist für Pokerstars im Vergleich zu anderen Ländern zwar ein kleiner, aber eben feiner Markt mit hoher Kaufkraft.

DER FLUTTER KONZERN

Pokerstars ist eine Marke der «Flutter Entertainment PLC», einer Aktiengesellschaft nach englischem Recht mit Sitz in London. Und eine der «Grossen» in der internationalen Branche: 2020 hat der Konzern insgesamt einen Umsatz von umgerechnet CHF 5.5 Milliarden erwirtschaftet – mehr als das Doppelte des Vorjahres, wobei zu beachten ist, dass Flutter Entertainment eben erst den Wettkonzern «The Star Group» übernommen und einverleibt hat. Aber auch ohne dessen Umsatz betrug das Umsatzwachstum vom Flutter im Pandemiejahr 27% – im letzten Quartal 2020 hatten über 7.6 Millionen Spielerinnen und Spieler bei einem der Flutter-Angebote online gespielt.

Die Gesellschaft ist in vier Divisionen aufgeteilt: Flutter UK & I ist in Grossbritannien und Irland tätig und bietet vor allem Sportwetten und Online-Spiele an, dazu betreibt die Gesellschaft aber auch 625 Wettbüros. In Australien tritt Flutter unter dem Namen «Sportsbet» an und ist im Sportwettengeschäft tätig. Die FanDuelGroup ist das amerikanische Standbein von Flutter und dort breit aufgestellt, sowohl mit Sportwetten, Pferdewetten, Online-Spielen, Poker oder auch eigenen TV-Kanälen. Die Zusammenarbeit mit dem Casino Davos läuft über «Flutter International», die Flutter Division, die in verschiedenen Ländern vor allem mit Pokerstars aktiv ist, aber nicht nur. Flutter International hält in 19 Ländern Lizenzen und hat Kunden in über 100 Ländern.



Robert Kocher, Chief Gaming Officer bei Casino777.ch, landet kaum ein halbes Jahr nach seinem Amtsantritt den wohl spektakulärsten Coup in der Schweizer Online-Casinoszene.

Die US-Tochter von Flutter Entertainment, FanDuelGroup, produziert in den USA eigene TV-Shows und unterhält eigene Kanäle – teilweise auch über Social Media.





RIETZ

HAMILTON



**GRAND CASINO
BADEN**

SPIN 2 WIN TOURNAMENT 2021

Jeden Mittwoch bis 24. November 2021, ab 19:00 Uhr

Gewinnen Sie bei der kostenlosen Slotmachine-Promotion Mittwoch für Mittwoch einen von drei Preisen im Wert von über CHF 500.–.

Weitere Informationen unter www.grandcasinobaden.ch.



Thomas Kintscher, Direktor an der Promenadenstrasse

K&K: DAS NEUE FÜHRUNGSDUO FÜR DAS CASINO DAVOS

Das Casino Davos, seines Zeichens immerhin das höchstgelegene Stadtcasino der Alpen, hat zwei neue Chefs. Seit dem 1. Februar 2021 ist

Thomas Kintscher neuer Direktor an der Promenade, und schon anfangs Jahr hatte

Robert Kocher als neuer Direktor von Casino777.ch seine Arbeit aufgenommen.

Kintscher und Kocher? Zugegeben, das tönt schon etwas deutscher als Capaul und Casparis. Effektiv stammt das Führungsduo des Casino Davos nicht aus alteingesessenen Bündner Dynastien. K&K, Kintscher wie Kocher, stammen aus

Deutschland. Thomas Kintscher ist allerdings kein Unbekannter in Davos. Er war bereits zu Beginn der 2010er Jahre Direktor an der Promenade 63 und hatte dann im Jahr 2012 den Verkauf des früheren Eigentümers an die Stadtcasino Baden Gruppe vorbereitet. Der alleinerziehende Vater eines mittlerweileen adoleszenten Sohns ist dem Bündnerland aber in all den Jahren treu geblieben, kennt deshalb auch die lokalen Gepflogenheiten und den Unterschied zwischen Capuns und Pizokels.

«MOIN»

Robert Kocher hingegen ist per anfangs Jahr aus Hamburg zugezogen. Und begrüsst immer noch gelegentlich mit «Moin» (Hamburgerisch für «Guten Morgen»). Zumindest intern. Oder wenn er einen Termin mit seinem direkten Vorgesetzten hat. K&K berichten nämlich direkt an Michael Böni, den neuen CEO der Gruppe, der wie Kocher die letzten Jahre in Hamburg gewirkt und gelebt hatte. Kocher kann zwar auch «Grüezi», hat aber schnell gelernt, dass es heikel sein kann, wenn man sich



Robert Kocher, Direktor von Casino777.ch

als Deutscher in Schweizer Dialekt versucht. Deshalb lässt er das lieber bleiben. Ende Juni wird nun auch seine Familie nachziehen. Oder besser: Der Teil der Familie, der noch nicht ausgezogen ist: zwei seiner drei Töchter sind nämlich bereits flügge geworden, die jüngste ist 13 und zügelt mit in die Schweiz. Die langen Autofahrten zur Familie an Wochenenden und Feiertagen haben damit ein Ende, was ihm wohl recht sein dürfte. Gleichwohl kommt er sofort ins Schwärmen, wenn er über seinen neuen Lebensmittelpunkt berichtet und die Freundlichkeit der Leute. Jetzt will er auch den Rest der Familie mit seiner Begeisterung für die Schweiz anstecken.

Seine Stelle als Leiter des Online Casinos www.casino777.ch ist übrigens im Rahmen einer Reorganisation im letzten Jahr neu geschaffen worden, als klar wurde, dass das Online Geschäft einen eigenen operativen Leiter benötigt. Kocher bringt zudem Erfahrung in diesem Geschäft mit, was äusserst selten ist im deutschsprachigen Raum: Vor etlichen Jahren schon war er bei der Entwicklung dabei der ersten Online Casino-Plattform der deutschen Gauselmann AG – einem Businesspartner

und Aktionär der Stadtcasino Baden AG. Kocher hatte dort die Verantwortung für die Entwicklung von Frontend, Game- und Sounddesign sowie das Portal.

SWISSNESS PFLEGEN

Witzigerweise sind es gerade die beiden Deutschen, die im Aussenauftritt des Casino Davos die geografische Herkunft des Casinos und die «Swissness» herausstreichen. Seit kurzem wirbt Casino777.ch mit «Glück aus Graubünden» und Werbespots, die Murmeltiere, Eichhörnchen und Steinböcke zeigen. Ausgesprochen wird Casino777.ch nicht mehr «Kasino triple seven», sondern «Ghasino siebe siebe siebe».

GARSTIGER EINSTIEG

Während Kocher als Chief Online Gaming gleich voll einsteigen musste, hat Thomas Kintscher nicht grad' den Wunschstart

erwischt: Wer startet schon gerne als Direktor eines Casinos, das sich im Lockdown befindet? Antritts-Abend mit dem Team? Fehlanzeige. Aber der Pragmatiker schickte sich hinein und nutzte die Zeit, um dem Casino ein frischeres Antlitz zu verschaffen: Der Eingangsbereich wurde freundlicher gestaltet – auch wenn im Moment eine Grossbaustelle unmittelbar vor dem Haus den Eintritt noch etwas erschwert.

«Es kann nur besser kommen», ist deshalb Kintschers Devise. Immerhin darf er jetzt seit dem 19. April 2021 wieder Gäste empfangen. Just mit dem Ende der (ertragsreichen) Wintersaison durfte er also wieder öffnen, und natürlich immer noch unter strengen Schutzmassnahmen und bei einer beschränkten Gästezahl. Immerhin darf er unterdessen die Gäste in Davos auch wieder bewirten, was dem neuen Direktor ein grosses Anliegen ist: «Ich freue mich nicht nur über Spielerinnen und Spieler, die uns besuchen, sondern auch über all diejenigen Gäste, die auch einfach des Ambientes wegen da sind.»

NEUER ONLINE-AUFTRITT

Neu präsentiert sich das Casino Davos im Internet. Per Mitte Mai wurde die Homepage neu gestaltet und zeigt jetzt mit grossen Bildern und in eleganten Schwarztönen das Ambiente des Hauses. Dazu bietet sie alle Informationen, die für einen Besuch des Casinos von Interesse sind: Öffnungszeiten, Eintrittsvoraussetzungen, Spielerschutz – das ganze Programm.

Intensiver als in der Vergangenheit soll zudem die Verbindung zwischen «Online» und «Offline» gespielt werden. Sprich: Die Verbindung zwischen dem klassischen Casino vor Ort in Davos und dem Online Bereich Casino777.ch, das unter derselben Konzession läuft. Dazu laufen verschiedene Überlegungen und Projekte. Wenn es allerdings um Konkretes geht, mauern K&K. Noch, zumindest. Soviel immerhin darf schon verraten werden: Natürlich soll das Thema Poker nach dem spektakulären Deal von Casino777.ch mit Pokerstars dabei eine Rolle spielen.

CASINO DAVOS

Das Casino Davos mit seinem Online Bereich www.casino777.ch gehört zu 46% der Stadtcasino Baden AG. 44% der Aktien werden von der belgischen Ardent-Gruppe gehalten, 10% von der Davos Destinations-Organisation, also der lokalen Tourismus-Organisation. Das Casino Davos verfügt über eine sogenannte «B-Konzession», was bei den maximal erlaubten Spieleinsätzen im klassischen Casino gewisse Limiten setzt. Im Online Geschäft macht der Konzessionstyp keinen Unterschied.



Video Casino Davos

CASINO777.CH: GLÜCK AUS DEN BERGEN

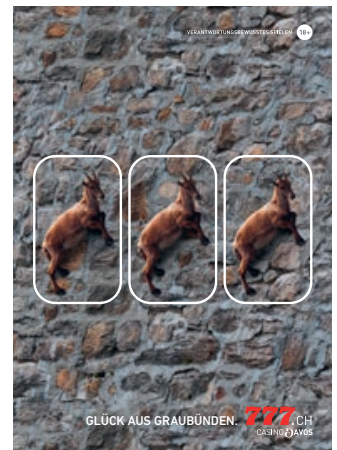
Das Online Casino des Casino Davos hat im April eine neue Werbekampagne lanciert. «Glück aus den Bergen» ist das Motto. Als erstes Schweizer Online Casino zahlt die Kampagne auf die geografische Herkunft ein: Während die meisten Online Casinos eher verschämt zeigen, zu welchem Casino sie gehören, geht Casino777.ch den umgekehrten Weg. In den Spots sind Murmeltiere oder Steinböcke zu sehen, und der unverkennbare Bündner Dialekt macht die Verbindung noch deutlicher. Der Internet-Arm des Davoser Casinos ist übrigens auch wirtschaftlich von grosser Bedeutung. Bergcasinos, die naturgemäss stark vom Tourismus leben, verzeichnen regelmässig grosse saisonale Schwankungen. Anders ein Online Casino: Mit wesentlich stabileren und saison-unabhängigen Gästeströmen erleichtert es einem Bergcasino wie dem Casino Davos das Überleben massiv.



Winterspot



Sommerspot





GLÜCK AUS GRAUBÜNDEN. **777**.CH
CASINO DAVOS



AFTERWORK LIVE MUSIK IM CLUB JOY

Donnerstags ab 18:00 Uhr bei freiem Eintritt

Am Donnerstag rollen wir den musikalischen Teppich aus. Live und ungefiltert musizieren regionale und überregionale Künstler auf der Bühne im Club Joy und begeistern mit Klängen aus der Pop-, Jazz-, Blues- oder Soul-Rubrik.

Infos unter www.clubjoybaden.ch



CLUB JOY
BY GRAND CASINO BADEN



MY105
DJ
RADIO

JACKPOTS
Radio





AS TIME GOES BY...

Was waren das für Zeiten? Im Jahr 1988 verteidigte «Iron Mike» Tyson seine drei WM-Titel (WBA, WBC, IBF) gegen den «Heavy-weight Champion» der Organisation «The Ring» Michael Spinks. Beide Faustkämpfer beanspruchten der wahre Weltmeister zu sein.

Schauplatz des Showdown war die Casino-Stadt Atlantic City. Ein Casino-Unternehmer namens Donald J. Trump sponsorte den Fight mit 11 Millionen Dollar. Damit machte er Werbung für sein 39 Stockwerke hohes «Trump Plaza» Casino. Viele dürften das Trump Plaza übrigens kennen, auch wenn sie nie dort waren: Es diente nämlich als einer der Drehorte für "Ocean's Eleven" mit dem smarten George Clooney auf krummer Casino-tour.

Der Kampf im Juni 1988 dauerte ganze 91 Sekunden. Mit seinem Sieg wurde Tyson der «undisputed champion» und bog für lange Zeit auf die Gewinnerstrasse ab. Für das Trump Plaza



ging es in die entgegengesetzte Richtung. Durch die Vergabe von Casino-Lizenzen für benachbarte Bundesstaaten verblasste der Glanz von Atlantic City mehr und mehr. Am 17. Februar 2021 wurde nun das schon seit Jahren leerstehende «Trump Plaza» Casino gesprengt.

INFLATION

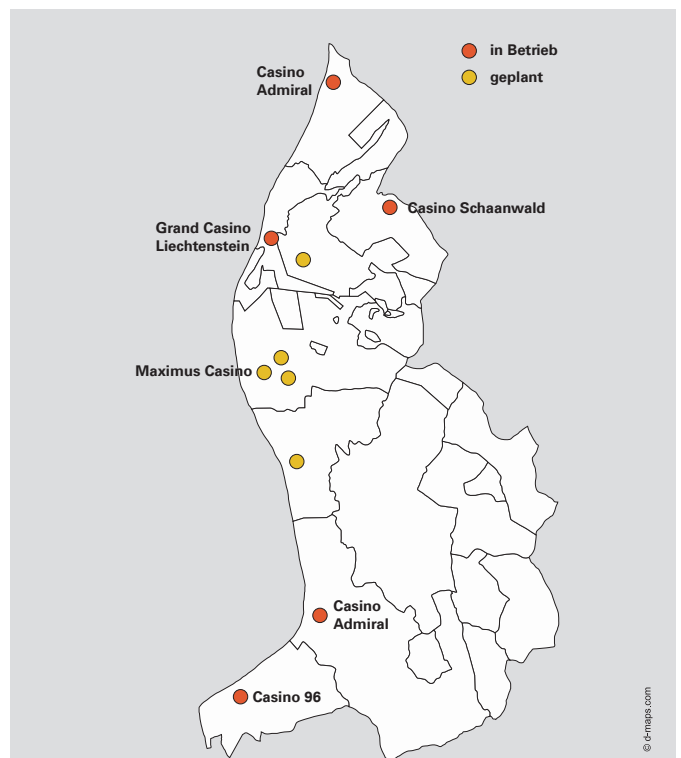
Kommt sie oder kommt sie nicht? Das fragen sich aktuell viele Beobachter des weltweiten Roulettes an den Finanzmärkten. Bereits Realität ist die «Casino-Inflation» im Fürstentum Liechtenstein. Im April wurde in Schaan ein weiteres Baugesuch eingereicht. Eine «Bestwin AG» will im ehemaligen Gebäude des Labor Risch an der Landstrasse in Schaan das Casino Nummer 8 im Ländle etablieren – und das dritte alleine in der bevölkerungsreichsten Gemeinde des Fürstentums. Weitere Projekte sollen, so die Gerüchteküche, in Eschen und Vaduz entstehen. Alles in allen würde das Fürstentum damit über zehn Casinos verfügen und wäre damit unbestrittener Weltmarktführer im Bereich Casinodichte. Allerdings regt sich unterdessen auch Widerstand in der Bevölkerung, die der Meinung ist, das wäre nun doch Zu viel des Guten.

SMILE

Lächeln – so heisst das 2020 veröffentlichte Album von Katy Perry. Und ein ebensolches dürfte Katheryn Elizabeth Hudson wie Katy mit bürgerlichem Namen heisst, jetzt wohl ihr jüngster



Casino-Deal auf das Gesicht gezaubert haben. Wie aus gut unterrichteten Kreisen zu hören ist, erhält die Sängerin im neuen World Casino Resort in Las Vegas ihre eigene Show. Das neu erbaute Theater des World Casino Resort fasst 5'000 Besucherinnen und Besucher.



RÄTSEL

Der Fahrdienstleiter des Grand Casino Baden schaut sich ein Porträt in der aktuellen Fullhouse-Ausgabe an. Ein Gast kommt hinzu und fragt ihn: «Wer ist das auf dem Bild, das Du dir da so intensiv ansiehst?» Er antwortet: «Brüder und Schwestern habe ich nicht, aber der Vater dieses Mannes ist der Sohn meines Vaters». Wessen Portrait betrachtet der Mann? Er betrachtet ein Bild seines Sohnes.

IMPRESSUM

Auflage:
3'500 Exemplare

Erscheinungsweise:
2x jährlich

Druck:
Kromer Print AG
5600 Lenzburg

Redaktionsleitung:
Patrick Senn, Kommunikation & PR
Stadtcasino Baden AG

Redaktion:
Alexander Bumbacher, Patrick Konzack,
Carsten Grabner, David Heissmann, Beat
Lehmann, Ralf Runkowski, Daniel Otto,
Uwe Ziegler

Gastautor:
Frank Baumann

Grafik & Gestaltung:
André Hartmann
www.phosphat.ch

Fotografie:
Eljascha Blum (S. 8)
Enrique Isler Benedicto (S. 40)
Porsche (S. 22, 23)
Ikaros Raffel (S. 24, 25, 27)
Chris Reist (S. 1, 7, 11, 15, 31, 32, 34, 38,
48, 49)
Nadine Schmid (S. 30)
Patrick Senn (S. 3, 16, 35, 36,
37, 39, 42, 46)
Bildagenturen: Keystone, AP, Pexels

ANYTHING BUT GENTLE

